

Betrachtungen zum Jahreswechsel

*Gegeben von
unserem Herrn und Vater Jesus Christus
an Jakob Lorber u.a.*

Inhaltsverzeichnis

<i>Silvester</i>	3
Zum Silvesterabende	3
Zum Jahreswechsel.....	6
Das Leben.....	9
<i>Am Neujahrestag</i>	13
Neujahressegn.....	13
<i>Anhang</i>	15
Jahrestag der Offenbarung des inneren Wortes	16
Jahreswechsel unseres Lebensweges.....	21
<i>Quellennachweis</i>	41

Silvester

Zum Silvesterabende

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 31.12.1874

Meine lieben Kinder! Ihr steht wieder vor der Türe eines neu sich öffnenden Jahres, und heute als am letzten Tag des scheidenden wäre es am rechten Platze, doch etwas Rechnung mit sich zu halten über das Erlebte und noch zu Erlebende und zu Erhoffende.

Wenige Menschen betrachten diesen Tag von diesem Gesichtspunkte aus, sie gehen so blindlings fort, als wie sie an die Scheide dieses Jahres gekommen sind. Für sie ist die Zeit nichts, hat keinen Wert, ja sie scheint ihnen so wenig beachtenswert, dass sie alles Mögliche tun, um selbe recht zu vergeuden, damit sie ja nur recht geschwind vergeht.

Sorgt euch nicht, ihr armen, verirrt Kinder, die Zeit läuft schnell, und für die Meisten wird ihre Lebensuhr früher ablaufen, als sie es vermuten oder ahnen.

Aber so ist es in eurer Welt, und besonders jetzt, wo nur der Genuss der Gegenwart die Hauptsache ist, und wo man weder vor- noch rückwärts zu schauen gewohnt ist, sondern gerne von einem Taumel in den andern, von einem Vergnügen ins andere gehen möchte.

Nicht so sollte es bei denen sein, welchen Ich so viel Licht angezündet habe, damit sie im dunklen Weltleben mit dieser Leuchte doch den rechten Weg finden sollten, um, wenn nicht die ganze Menschheit vor dem gänzlichen Verfall zu retten, doch Einige noch auf Erden zu haben, die Meiner gedenken, sich Meiner Werke freuen, **Mich lieben** und Mir zulieb selbst Mühen und Drangsale gerne ertragen!

Eben diesen Wenigen, welche auf besseren Wegen und mit klarerem Bewusstsein, warum sie leben, stets vorwärts schreiten, eben diesen Wenigen will Ich mit diesen Worten wieder einen Beweis geben, wie sehr es Mir daran gelegen ist, dass nicht auch sie mit der Masse verloren gehen; und dieses ist der Grund, warum wir heute, als am letzten Tag des scheidenden Jahres, ein ernstes Wort miteinander reden wollen, wie es sich für Menschen geziemt, die doch wännen, von Mir abzustammen, und einst in dem großen Geisterreiche sich Mir stets nähern zu dürfen.

Sehet, „Meine Kinder“, so nenne Ich euch, obwohl ihr noch lange diesen Namen nicht ganz verdient, seht, ihr habt der Zeit ein Maß gegeben, habt sie eingeteilt, und so auch die Bewegung eurer kleinen Erde um ihren Sonnenzentralkörper und ihre Umlaufzeit festgestellt. Auch die Erde hat also mit „heute“ wieder einen Umlaufkreis ihrer Bahn vollendet, und ist an dem Punkte angekommen, von wo nach eurer Rechnung sie einen neuen Zyklus beginnt. Sie ist an dem Punkte angekommen, wo ihr den Jahreswechsel festgesetzt habt; allein eben diese Erde ist wohl an dem Punkte heuer wieder angekommen, nicht aber in den Umständen, wie sie selben voriges Jahr berührte. Verändert beginnt sie ihren Lauf, denn in ihrer Entwicklung hat sie manches aufzuzählen, was sie für ihre Mission reifer gemacht oder was sie zur Vollführung ihres Endzweckes aufgehalten hat. – Die Erde hat wie alles auf der Welt ihren Bildungszweck und muss selbem nachstreben, wozu sie ihre Sonne antreibt, so wie überhaupt alles entstehen, bestehen und vergehen muss. Auch sie am heutigen Jahreswechsel steht an diesem Punkte um ein Jahr reifer, um ein Jahr näher ihrem Endziele, und alles, was auf und in ihr lebt, hat diesen Wechsel als einen neuen Anfangspunkt zu bezeichnen, wo es wieder vorwärts geht, einer Zukunft entgegen, die niemand als nur Ich allein bemessen und beurteilen kann. So wie die Erde ihren Ausbildungszweck verfolgend stets von einem Jahre zum anderen sich demselben nähert, ebenso geht auch ihr Menschen, geistig und weltlich, eurer Mission gemäß dem Ziele entgegen, welches Ich euch gesetzt habe, und obwohl die Menschen frei sind, und tun können, was sie wollen, so hat doch die Menschheit gewisse Aufgaben, denen sie sich nicht entwinden kann und denen sie obliegen muss, ob

hier oder jenseits ist gleichviel; da die Menschen aber, aus Körper und Seele bestehend, entweder das Eine oder das Andere mehr ausbilden oder vervollkommen können, so ist es natürlich, dass entweder eine verfrühte Entwicklung des eigentlichen Zieles eintreten kann, oder aber nicht auf Zeit reflektierend selbe doch einmal eintreten muss.

Ihr, Meine lieben Kinder, steht am Ende eines scheidenden Jahres; dunkel steht die Zukunft vor euch, ihr wisst nicht, was sie euch bringt, und ihr hofft nur. – Nun so sage Ich euch:

Hoffet von der Zukunft nichts; aber von euch selbst viel! –

Hoffet von euch, dass der nächste Jahreswechsel euch besser, moralischer, gediegener und reifer antrifft, als ihr jetzt an seiner Schwelle steht!

Hoffet, dass ihr im nächsten Jahre Meine Lehre mehr im praktischen Leben ausüben könnt!

Hoffet, dass Mitleid mit dem Nächsten, Toleranz mit den Fehlern Anderer, und ein Kranz schöner und edler Taten euch als Erinnerung des vergangenen Jahres ziere!

Hoffet, dass ihr, kommen Versuchungen, selben mannhaft widerstehen werdet!

Hoffet, dass wie auch die Zukunft sich gestalten möge und eure Umstände, ihr das Vertrauen auf Mich nie verlieren werdet!

Hoffet, dass ihr wie eure Erde, getreu eure Aufgabe erfüllet, einst Anspruch auf den Titel „Mein Kind“ zu sein erworben habt!

Dieses alles hoffet, und zu diesen Hoffnungen und Erwartungen gebe Ich auch Meinen Wunsch als „Neujahreswunsch“ dazu, dass eure Hoffnungen erfüllt werden mögen!

Dann könnt ihr getrost und ruhig das Rad der Zeit mit Schnelligkeit dahineilen sehen, ihr habt eure Zeit im Dienste der Menschheit und zu Meinem Wohlgefallen angewendet, habt Gutes gestiftet, wo es möglich, habt manchen Samen ausgestreut, der Früchte tragen wird, für euch und andere, und so gelangt dann ihr, wie eure Erde, auf einem Wendepunkt an, wo das Erworbene nicht verloren und das zu Erwerbende ein neuer Zusatz sein soll, um dem Ziele stets näher zu kommen, welches euch, sowie allem Geschaffenen gesetzt wurde, dem Ziele, inmitten der Materie, gebunden durch sie, doch frei zu sein, und das geistige Endziel als Hauptsache betrachtend.

Auch die Erde vergeistigt sich tagtäglich, gibt dem Geisterreiche wieder zurück, was sie vor Äonen von Jahren zu ihrem Entwicklungsprozess erhalten hat; ebenso auch ihr Menschen, einzeln und insgesamt, auch ihr müsst das Geistige gebunden in Materie, verfeinert, vergeistigt Mir wieder zurückerstatten. Als unausgebildeter göttlicher Funke ward es in euch gelegt, alle Kraft, die geistigen Eigenschaften mit der Zeit zu entwickeln und geltend zu machen, liegt zwar in dem Funken, jedoch die Entwickler, Ausbilder müssen die Menschen selbst sein; so ist Verdienst nur möglich; denn ohne Mühen keine Siege, und ohne Siege kein Bewusstsein einer geistigen Würde!

Daher kämpfet und arbeitet! um euch eure geistige Würde zu erringen; jedes Jahr bringt euch diesem Ziele näher; ***streift das überflüssige Weltliche von euch ab und sucht, wenn euch doch Meine Worte gefallen, wenn sie euch begeistern und erheben, selbe auch im Leben praktisch zu verwerten;*** denn das Lesen und Sichbegeistern ist nur eine angenehme Stunde in eurem eigenen Leben; hat aber keine anderen Folgen, als einen sanften Nachklang einer angenehm verbrachten Zeit; allein deswegen gab Ich sie euch nicht, Mein Zweck war, nicht euch zu unterhalten, sondern euch zu belehren, was ihr tun sollt, wie ihr das Scheinleben vom wahren intellektuellen Geistesleben unterscheiden sollt, damit ihr nicht wie törichte Kinder am einfachen Geflimmer von Glasperlen eine Freude haben sollt, sondern damit ihr den wahren Diamant (Diamant deutet auf „Gottesliebe“ hin.

D.H.) mit seinem nach allen Seiten strahlenden Lichtermeere in Meiner Lehre finden und danach leben sollt.

Dieses der Zweck Meiner Worte, und jenes der Grund eurer Aufgabe. Handelt danach, und ihr werdet schon selbst bald erfahren, wer am besten von uns daran ist, Ich, der Ich euch rate, lehre und führen möchte, oder ihr, die ihr tatsächlich zeigt, dass ihr Meine Lehre verstanden und mit eurem geistigen Ich verkörpert habt, und schon durch Gutes tun auf Erden Seligkeiten genießt, die Vielen erst im Jenseits und dort nach langen Prüfungen erst zuteil werden.

So tretet denn dieses neue Jahr an mit Vertrauen auf euch selbst und auf Mich; die Welt, wie sie jetzt geht, könnt ihr nicht aufhalten; aber euch selbst könnt ihr den Hemmschuh anlegen, damit nicht auch ihr mitgerissen werdet von dem Strome des Materialismus, der am Ende nichts mehr anerkennen will, als materiellen Genuss, und wo noch nebenbei der Mensch sich selbst zum Hauptgegenstande der Schöpfung machen möchte.

Haltet an Mir fest, als einzigem Anker, und ihr werdet nicht schlecht fahren; wenn gleich die Zeit so manches bringt, so bringt sie euch doch auch Meine Liebe und Meinen Segen fürs künftige Jahr, wie Ich selben euch angedeihen ließ im vergangenen! Amen.

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S.35.



Darum sage Ich nun zu euch:

*Es ist nicht genug, dass man Mich erkennt und glaubt,
dass Ich der Herr bin, sondern man muss das auch tun, was Ich euch lehre;
durch die Tat erst wird der Mensch zur vollen Gottähnlichkeit gelangen.
Das Tun nach Meiner Lehre aber wird für den sicher nicht schwer sein,
der Mich wohl erkannt hat und Mich liebt mehr denn alles in der Welt;
wer Mich aber also liebt, der trägt Mich geistig auch schon in seinem Herzen
und somit auch des Lebens Vollendung, also die volle Gottähnlichkeit,
und in aller Seligkeit das ewige Leben.*

GEJ Bd 7, Kap.140, 12

Zum Jahreswechsel

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 19.12.1870

Nachdem auf eurer Erde der von Menschen berechnete Anfang eines neuen Jahres oder ein neuer Beginn des Umkreises, auf welchem die Erde in ihrer Bahn um die Sonne getrieben wird, eine Art Festtag ist, wo ein Jeder freudig dem Anderen einen guten Anfang und ein gutes neues Jahr wünscht, so will auch Ich nicht zurückbleiben und euch auf dieser neuen Bahn Meine Glückwünsche darbringen; nur unterscheiden sich selbe von denen der Menschen, weil Ich Dinge für Glück halt, welche dem Menschen oft als Unglück vorkommen.

Bevor Ich aber Mich ans Glückwünschen mache, wollen wir zuvor dem Festtage noch eine andere wichtige Seite abgewinnen, die für euch vielleicht lehrreicher ist, als das (Glück-) Wünschen; denn von allen Wünschen, die Meinigen ausgenommen, erfüllt sich höchst selten einer, und schon aus dem Grunde nicht, weil er im Voraus nicht mit ganzem Herzen von dem Wünschenden als erfüllungsmöglich gehegt ward.

Jeder Zeitabschnitt, sei es Geburts- oder Neujahrestag, oder der Tag eines sonstigen wichtigen Ereignisses, hat immer sein eigenes Interesse, und um selben gewissermaßen zu feiern, wie es sich gebührt, ***so sollte man an jenem Jahrestag eine Art von Gewissensforschung mit sich selbst halten, in das verflossene Jahr zurückgehen, dort genau erforschen, was gewünscht wurde, ob es sich verwirklicht hat und ob auch das Wünschen des Einen oder des Andern in der Tat ein dem Menschen würdiges war.***

Was dann die Zukunft mit ihren Hoffnungen betrifft, so würden die Erwartungen vom kommenden Jahre sich bei weitem reduzieren, wenn man diese oben vorgeschlagene Rundschau in seinem Herzen gehalten hätte. Ebendeswegen schicke auch Ich Meine Betrachtungen über das Vergangene voraus, ehe Ich auf die Zukunft übergehe. Nun so höret denn:

Im Allgemeinen ereignet es sich, dass wenn Jemand so ein verflossenes Jahr durchblickt, er dann als Endresultat herausbringt, dass von dem Gewünschten und Gehofften nichts oder nicht viel wahr geworden oder sich erfüllt hat. Was geht also so ganz eigentlich aus dieser Schlussfolge hervor, als erste Regel fürs nächste Jahr? Es geht daraus hervor, dass man sich nichts oder gar wenig wünschen soll, und das noch nebenbei in so begrenzten Verhältnissen, dass wenigstens eine Möglichkeit der Erfüllung zu erhoffen wäre.

Ein zweites, was aus dieser Rundschau zerstörter Hoffnungen und nicht erfüllter Wünsche hervorgeht, ist, dass man wahrscheinlich sich Dinge gewünscht hat, die Ich, als der Herr über alles, Der aber nur das Beste der Menschen will, selbes nicht zulassen konnte, weil Ich damit vielleicht zum geistigen Ruine so mancher Menschen sehr vieles Selbst mitgeholfen hätte.

Was geht aus diesem Resultate hervor? Es geht daraus hervor, dass ***der Mensch zur Einsicht kommen und begreifen sollte, dass nicht alles, was er will, zu seinem Nutzen ist, wenn es wirklich so in Erfüllung ginge, wie er es wünscht.*** Die daraus folgende Lehre also für das künftige Jahr ist:

„Wünsche dir nur Dinge und Verhältnisse, die zu deinem geistigen Wohle beitragen können; denn der Vater im Himmel müsste dein Feind sein, wenn Er dir solche Wünsche gewähren wollte, die das Entgegengesetzte bezwecken würden!“

Jetzt haben wir schon zwei Hauptfragen und ihre Antwort. Wir wollen nun sehen, ob nicht noch etwas in den gebräuchlichen Wünschen steckt, welches ebenfalls im nächsten Jahre vermieden werden könnte; und siehe, da taucht schon wieder ein Hauptfehler auf, und der besteht überhaupt in dem Wünschen und Hoffen selbst; denn was meint da der Mensch im Ganzen, kennt er oder Ich besser, was ihm gut tut? Wenn also, wie doch jeder denkende Mensch es zugeben sollte, seine Ansicht in Bezug auf gut oder schlecht stets eine beschränkte ist, so sollte er ebendeswegen weder sich noch

anderen etwas wünschen; denn er weiß nicht, ob er damit sich oder anderen etwas Gutes oder Schlechtes wünscht.

Also eine dritte Lehre fürs neue Jahr wäre: ***das Wünschen ganz und gar nur Mir zu überlassen und alles Mir anheimzustellen***; denn eben dieses Wünschen und Hoffen zeigt am meisten, wie wenig die Menschen Vertrauen in Meine Führungen haben und nur immer selbst sich ihr Schicksal schmieden wollen, wie sie es in ihrem Wahne für am besten glauben.

Noch eine andere Seite wäre auch die, dass die meisten Menschen gerade in solchen Tagen gegen sich, den Nächsten und gegen Mich fehlen, indem sie bei den Wünschen und Gratulationen, welche sie anderen sagen, oft gar nichts oder gerade das Gegenteil von dem denken, was sie in Worten aussprechen und wie ihr selbst sagt, einen Augenblick „Konvenienz-Lügner“ sind.

Diese Seite des Wünschens ist bei Mir gerade die Schlechteste, welche dem Menschen an seinem moralischen Werte am meisten raubt; denn ein Mensch, der einst Mein Kind werden will, soll nie lügen, unter welchen Umständen es auch sei. Hier ist aber die Lüge von zweifacher Natur, er lügt sich und die Anderen an, missbraucht oft Meinen Namen, und vergeht sich dadurch gegen Meine Heiligkeit. Alle diese Sünden schmerzen aber den Haufen nicht so sehr; man entschuldigt sich damit: „Man muss eben mit den Wölfen heulen“, oder „Man kann gegen den gewohnten Gebrauch sich nicht verstoßen“.

Was heißt aber das alles? Das heißt: Man setzt die Achtung, die Ich von einem Menschen haben soll, hinter die von seinem Nächsten zurück und denkt sich: „Wenn einmal die Zeit der Abrechnung kommt, so werde ich mit meinem Herrgott schon fertig werden, bis dahin aber haben wir Zeit!“ So denkt der Mensch, aber Ich denke anders. Ich lasse dann manchmal zu, dass gerade dasjenige, was ein Mensch jemanden wider Willen wünscht, in Erfüllung geht, und dass, nach was er sich im Stillen sehnt, unerfüllt bleibt.

Ihr seht also aus allem diesem Vorhergehenden, dass mit dem Wünschen und Hoffen eben nicht gar zu viel herauskommt, und dass es beinahe am gescheitesten wäre, statt am Neujahrestage zu aller Welt zu laufen, Besuche abzustatten, und dabei „leeres Stroh zu dreschen“ und Wünsche und zusammengelogenes Zeug vorzubringen, ***es bei weitem besser wäre, man schlösse sich im einsamen Kämmerlein ein und redete gar nichts, würde sich dort mit Mir unterhalten, würde dort sehen, wie weit man seiner Bestimmung als Mensch nachgekommen ist, und wie viele gute Taten man aus dem verflissenen Jahr ins künftige mit hinübernehmen kann, und ob man nicht im neuen Jahre Unrecht vergüten kann, das man im Alten mit oder ohne Willen an anderen ausgeübt hat.***

Aus diesem Examen ginge dann wahrscheinlich der ***Vorsatz*** hervor, ***das neue Jahr mit besseren Handlungen zu beginnen, stets auf der Hut zu sein, nichts Unrechtes zu tun und alles andere ganz Mir zu überlassen, mit dem Bemerken, dass, schicke Ich Gutes, der Mensch bekennen soll, er habe es nicht verdient, schicke Ich Schlechtes, er selbes nicht als Strafe, sondern als Prüfung geduldig ertragen solle.***

So wäre dann eine geregelte Abrechnung zwischen „Haben“ und „Sollen“ abgeschlossen, und der Mensch ginge ruhig allen Ereignissen entgegen, welche das kommende Jahr bringen wird; denn er vertraut nur auf Mich; was Ich ihm gebe, ist ihm recht, und was Ich ihm nehme, verdient er ebenfalls, von Mir kommend, als Heilmittel, um besser zu werden.

Seht, auf diese Art sollt ihr alle, Meine lieben Kinder, am Neujahresabend eure Rechnung mit dem vergangenen Jahre abschließen; dann komme Ich dazu, und wünsche euch als Glückwunsch für das neue Jahr, bei euren Vorsätzen streng auszuharren und nicht zu wanken.

Dieses ist Mein Neujahreswunsch! Denn ihr müsst dabei bedenken, dass mit jedem Neujahr auch wieder ein Jahr mit all seinen guten und schlechten Handlungen ins Meer der Zeit hinabgeflossen ist, und ihr aber um einen Schritt dem Ende eurer Lebensbahn näher gerückt seid.

Wie viele wünschen sich alles Erdenkliche am Neujahrestag, welche beim nächsten schon unter der Erde modern und deren Seele den Lohn für ihr Erdenleben bereits erhalten hat. Auch euch rufe Ich zu:

„Wer weiß denn von euch, ob Ich nicht bis zum nächsten Jahre Einen oder den Anderen aus eurer Mitte abrufe?“

Also was geht aus dieser Betrachtung hervor? *Es geht hervor, dass ihr diese Gewissensforschung, wie Ich selbe oben nannte, nicht so leicht nehmen sollt, sondern im größten Ernste; denn das zur Rechenschaft ziehen von Meiner Seite wisst ihr nicht, wann Ich es vollführen will; bereitet euch daher auf alle Fälle vor, und dann legt euch ruhig zu Bette; denn dann seid ihr bereit, und auch das Ärgste vom menschlichen Standpunkte aus genommen, der Tod, kann euch nicht überraschen, denn er, statt euch augenscheinlich zu vernichten, wird euch erst zum ewigen Leben auferwecken.*

So, Meine Kinder, bedenket diesen Jahreswechsel, damit er für euer Herz heilsam werde; denkt doch nur, dass hinter diesem Scheinleben (der Probung) noch ein großes Geisterleben existiert, als das eigentliche, und wohlbemerkt, das ewige Leben. Hier gilt alles für vergänglich; dort aber trägt alles einen bleibenden Typus.

Nachdem also dort der größere, längere Aufenthalt stattfindet, so ist es doch natürlich, dass man bei einem vorübergehenden Scheinleben nur das längere, künftige im Auge haben muss, und man das kürzere nur dazu benützt, um sich für das große, ewige Geisterleben vorzubereiten und sich für dasselbe würdig und tauglich zu machen.

Daher arbeitet Jahr aus Jahr ein an eurem Seelenheile, damit am Ende eines jeden Jahres keine großen Lücken und schwer auszufüllenden Scharten bleiben; so verbessert ihr stets euren geistigen Leib, und während der materielle nach und nach der Auflösung oder seinem Ende entgegenggeht, so kommt ihr tüchtig und gerüstet zum Anfang des anderen, nie endenden, seligen Lebens.

Dieses Vorwärtsschreiten wünsche Ich als Vater euch: *Trachtet, Meine Kinder zu werden, und zwar so weit es möglich schon auf Erden, damit euch in der anderen Welt der Weg zu Mir nicht mehr so lang sein wird.*

Dieses ist Mein Neujahreswunsch, und Ich gebe euch allen Meinen Segen dazu, zur Bekräftigung im Kampfe mit dem Scheinleben, damit ihr dann bald von Angesicht zu Angesicht schauen mögt Den, der euch am scheidenden Jahrestage dieses als euer liebender Vater zuruft. Amen!

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S.38.



In deine Hände befehle ich meinen Geist.

Ps 31,6

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Ps 31,16

Das Leben

Ein Wort in Bezug auf den Jahreswechsel

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 31.12.1872

Schon mehrere Worte habe Ich euch gegeben über dieses Wort „Leben“, und doch gibt es immer noch interessante Seiten, welche dieses Wort darbietet, die noch lange nicht alle erschöpft sind.

Ihr habt das Leben kennen gelernt in materieller Hinsicht, wie es sich entwickelt, wie es sich erzeugt, und wie das Leben selbst wieder anfangs Erzeuger, dann Erhalter und später wieder Zerstörer oder Verwandler des nie versiegenden Materiestoffes ist.

Ihr habt gesehen, wie das Leben als geistiger Träger in allen Wesen und allen erschaffenen Dingen eine höhere Macht zur Grundlage hat, wie das Leben als ein Funke Meines Ichs alles umfasst, und das materielle, scheinbare Leben nur eine sichtbare Erscheinung von dem geistigen eigentlichen Leben ist. Ihr habt gesehen, wie das Leben so einem höheren Zwecke gehorchend alles vervollkommnet, alles zu höheren Stufen führt, um wieder dorthin zu gelangen, von wannen es gekommen; und ebendeswegen weil Ich euch dies Leben von so vielen verschiedenen Seiten gezeigt habe, so war auch das Wort über „Die Zeit“ die Folge, weil eben die Zeit euch zeigte, wie das Leben, als ewig wirkendes Etwas, doch mit materiell sichtbaren Dingen gemessen werden kann.

Nun, eben heute, wo gerade wieder ein solcher Zeitabschnitt, den ihr „Jahr“ nennt, zu Ende läuft, eben an diesem Tag, welcher für alle Menschen wichtig sein sollte, weil ein Zeitraum dahingeflossen, welcher, so wie er von euch betitelt und eingeteilt wurde, auch einen gewissen Zeitabschnitt in eurem Leben ausmacht, weil ihr euer Leben nach solchen Zeitabschnitten zählt, so will Ich euch auch hier in Bezug auf euer soziales Leben einige Worte geben, welche wahr und getreu aus Vaterhand kommen, welche als Gegensatz von den vielen Worten, welche heute und morgen in der ganzen Welt gesprochen werden, die beinahe nichts Wahres oder Aufrichtiges enthalten, damit ihr den morgigen Tag geistig so betrachten und begehen sollt, wie es Meinen Kindern geziemt.

Seht, ob eure Erde oder Welt um die Sonne kreist, und dort wieder im unbegrenzten Ätherraum nach 365 Tagen am nämlichen Flecke ankommt, von wo sie vor ebenso vielen Tagen ausgegangen ist, - dieses hat für Mich keine Wichtigkeit, und ist kein merkwürdiges oder zu beachtendes Ereignis; denn so wie eure Erde kreisen Millionen und Millionen Welten eine um die andere, folgen schon seit unendlichen Zeiten diesem Wege, sich stets vervollkommnend, bis auch ihnen der letzte Umkreis bestimmt sein wird, wo sie in andere Verhältnisse eintretend wieder zwar wie früher von mächtigen Sonnen und Welten angezogen, selbe auf ihrer großen Bahn im unendlichen Äther begleiten werden, bis Veränderung auf Veränderung folgend, sich vergeistigt sich vereinen werden mit denjenigen Welten, welchen sie früher als gezwungene Satelliten folgen mussten.

Was die Welten, Sonnen und Erden in ihrer materiellen Entwicklung bis zur geistigen letzten Vervollkommnung tun müssen, das ist auch die Bahn alles Geschaffenen, und mithin auch aller lebenden Wesen, Geister und Menschen, und die verschiedenen Umwandlungsperioden, zu deren Zählung ihr keine Zahlen habt, eben diese Perioden verwirklichen sich im Kleinen in den Zeitabschnitten, welche jedes geschaffene Ding und jedes lebende Wesen als Zeitperiode erhalten hat, um sich zu vervollkommen und sich zur nächsten Stufe vorzubereiten.

Was bei den Welten im Großen die Bewegung, durch die Bewegung die Reibung, durch die Reibung die Wärme, und durch die Wärme das Licht, und durch alle diese das Leben im Großen ist, das ist bei den geschaffenen Wesen ihre normalmäßige Entwicklung vom Embryo bis zur höchsten Tätigkeit, in welcher das Leben sich äußern kann und muss, um seinen Zweck zu erfüllen.

Nun, eben diese Perioden als Kinder-, Jünglings-, Mannes- und Greisenalter in allen lebenden Wesen mit oder ohne geistiges Bewusstsein, welche bei allen auch als Zeitabschnitt gemessen werden

können, diese bei euch „Jahre“ genannt, werden ebendeswegen für euch wichtig, weil sie den Ein- sowie Austritt einer jeden Lebensphase und selbst sogar auch den gänzlichen Austritt aus dem euch sichtbaren Leben bezeichnen. Diese Zeitabschnitte, sowie deren Anfang und Schluss sind daher von Wichtigkeit, und nicht umsonst gab die Ahnung den Menschen ein dunkles Gefühl ein, solche Tage des Wechsels zu feiern oder in selben das vergangene Leben, sowie das kommende ernster zu betrachten.

Damit ihr nun, die ihr anstrebt, Meine Kinder zu werden, eben diesen Jahreswechsel so antretet und das scheidende Jahr so verlasst, wie Ich es bei Meinen Kindern gerne sehe, so soll dieses Wort, das hier heute euch gegeben wird, sowie allen euren künftigen Nachkommen und selbst einst der ganzen Menschheit ein Fingerzeig sein, wie man solche Wendungen von Zeitabschnitten im großen Weltenbau, übertragen auf euer winziges Leben, doch euer würdig, als geistige Wesen feiern, und nicht in Festgelagen betrunken aus einem Jahre hinaus in das neue hinein taumeln sollte.

Alles in der Welt hat seinen Anfang und sein Ende, und wenn heute Abend euer Zeitmesser mit ehernen Schlägen, wovon die Luft erzittert, auf euren Kirchtürmen die zwölfte Stunde kündigt, so sollte auch ein jedes Herz mit Schauern und Schrecken erzittern; denn dieser dumpfe Glockenschlag in einsamer Nacht ist ein ernster Mahner, dass ein Jahr vorüber ist, und ein neues mit all seinen Umständen und Verhältnissen geheimnisvoll gegen euch im Anzug ist, und euch wahrscheinlich bringen wird nicht das, was ihr hofft und wünscht; aber doch gewiss ohne euern Willen euch einen Schritt näher zum Grabe führt, wo ein anderes geistiges Leben seinen Anfang nimmt, dem das Materielle nur als Grundlage dienend dem künftigen den Stempel des Friedens oder des Kampfes aufdrücken wird.

Es gibt kein sorgenloseres Wesen in der ganzen Schöpfung, als eben gerade die von Mir ganz frei gegebenen Menschen, welche neben Abgründen und Gefahren taumelnd umher tanzen und sich den größten materiellen Freuden hingeben, während auf allen Seiten Abgründe voll geistiger Qualen ihnen entgegen klaffen.

Statt solchen Jahreswechsel mit ernsten Betrachtungen zu begehen, statt, wenn es nur der reine Himmel erlaubt, einen Blick auf das Sternenzelt zu werfen, welches um Mitternacht sich über des Menschen Haupt ausbreitet, ihm die Sprache der Unendlichkeit, der ewigen Dauer, der ungeheuren Größe und der winzigen eigenen Ohnmacht zeigt, statt allem dem verschließen sich die meisten zwischen vier Mauern, suchen durch Füllung ihres Magens und Betäubung ihrer Sinne den geistigen Mahner zu vertreiben, der von der einsamen Turmuhr ihnen zuruft:

„Menschen! O ihr eitlen Geschöpfe! Bedenkt, ein Jahr geht zu Grabe, ein neues steigt aus dem Schoß der Ewigkeit herauf; das eine trägt von euch so manche Hoffnungen und nicht erfüllte Wünsche hinweg in die Ewigkeit, und bei manchen hat es ihm auch manche liebe Seele von seiner Seite gerissen, während das andere im dichten Schleier verhüllt vor euch steht, euch mahnend und bittend, doch eure Erfahrungen im vergangenen Jahre zu betrachten, damit ihr nicht so blindlings in das neue Jahr hineinstürzt, und euch so bittere Enttäuschungen erspart bleiben.“

Das, was dieser Wechsel, dieses Ablaufen eines Jahresabschnittes und der Beginn eines neuen bezeichnet, ist ein Bruchteil des großen allgemeinen, und ein Partikel eures kurzen menschlichen Lebens; bedenkt wohl, es ist das Leben die nie versiegende Kraft, die, wie sie die großen Welten in ungeheuren Zeiträumen ihrer Entwicklung und Vergeistigung entgegenführt, auch euch Kinder einer geistigen Welt ebenfalls euer hohen Bestimmung näher bringt, damit erfüllt werde, was des Schöpfers Zweck einst war, dass nämlich alles Geschaffene, in Materie Gekleidete, einst wieder in Geistiges verwandelt, zu seinem Ursprung zurückkehren soll.

Betrachtet so einen Jahreswechsel, betrachtet das vergangene Jahr als eine Probe- oder Vorschule fürs nächste kommende, betrachtet es als eine Gnade von Mir, der Ich euch dieses Leben bis auf den heutigen Tag geschenkt habe, um hier auf dieser Erde eurem Ziel leichter entgegenzukommen, betrachtet das vergangene Jahr mit geistigen Augen, damit ihr das Wertlose eurer materiellen Wünsche erkennt, mit welchen ihr es angetreten habt, und wie enttäuscht ihr jetzt aus selbem austreten

müsst, und ihr werdet die Heiligkeit des Momentes, den euch die Turmuhr angibt, eher begreifen, eher seine ernste Seite erkennen, als wenn ihr von Wein und Speise erregt mit fröhlichen Gesichtern dann im kommenden Jahre furchtbar enttäuscht werdet von der Erfolglosigkeit eurer Wünsche, eurer Hoffnungen, weil selbe meistens Glück von außen suchten, während der Friede und die Zufriedenheit nur im Innern allein zu erringen ist.

Das Leben, das große unendliche Leben, ein Ausfluss Meiner Göttlichkeit, welches alles vereint, alles umschlingt und alles mit sanfter Führung zur Vergeistigung führen will, dieses große Leben in kleinen Zeitabschnitten als Jahre und sein Wechsel, sein unaufhaltsames Fortschreiten, dem nichts Geschaffenes widerstehen kann, zeigt euch mit warnendem Finger die Wichtigkeit der Benützung jeden auch noch so geringen Zeitabschnittes, denn wie bei euch jeder Pulsschlag neues Leben mit alter verbrauchter Lebenskraft austauscht; ebenso in etwas größeren Proportionen ist der Jahreswechsel ein ähnlicher Augenblick, wo vergangene Leiden, vergangene Kämpfe neues Leben, erneuerte Tätigkeit in eurem geistig-seelischen Organismus hervorrufen sollen, männlich dem kommenden Jahre entgegenzutreten, seine kleinen Zeitabschnitte bis auf Minuten stets geistig zu benützen, damit am Ende, wenn wieder ein solcher Glockenschlag euch an die Flüchtigkeit der Zeit mahnt, ihr als geistige Wesen ruhig auf die Vergangenheit zurücksehen könnt, wo euch keine Enttäuschungen bittere Momente gebracht haben; denn ihr habt von der materiellen Welt nichts erwartet, nichts gehofft, und konntet daher auch nichts verlieren, während vielleicht die geistige Ernte um desto größere Früchte getragen hat, indem ihr angefangen habt zu begreifen, was die eigentliche Welt, was das irdische Leben als Wanderzeit wert ist, die nur als Unterlage zum geistigen ewigen Sein beiträgend euch dem Ziele näher gebracht hat, zu dem Ich euch auserkoren habe.

Dann könnt ihr ruhig in nächtlicher Stille nach Beschauung eures Innern den Blick zum gestirnten Himmel lenken, wo euch himmlische Ruhe und ewiger Friede entgegen lächelt; dann könnt ihr getrost euch ergeben in jene Räumen, wo kein Anfang, kein Ende ist, und betend dem großen, allmächtigen Schöpfer danken, Der dort oben euch und tausend andern lebenden Geschöpfen euch nie begreifliche, nie zu ahnende Seligkeiten bereitet hat; denn auch ihr habt ein Jahr voll Trostes und voll Sieges hinter euch und könnt sagen:

„Vater! Du, Der Du dort oben in jenem unermesslichen Universum, von wo aus nur als Lichtpünktchen einzelne Welten ein Dasein verraten, dass dort nicht Deine Schöpfung aufhört, sondern erst recht zu beginnen anfängt. O Vater! Jetzt hast Du mich wieder einen Zeitabschnitt, welchen wir Jahr nennen, meinem Ziele und dem Grabe, als Grenze zwischen hier und dort, entgegengeführt! Dank sei Dir! O Erhabener! Der Du mir es erlaubst, zu Dir zu flehen, Der Du mir es erlaubst, Dich Vater zu nennen!

Gebe zu, dass wenn Du mir auch im jetzt antretenden Jahre Kämpfe bereitest, der Sieg stets auf meiner Seite sei. Hilf dem armen Kinde seine Last siegreich zu tragen, um eben dieser großen Schöpfung Weltbürger, dieser großen Unendlichkeit wahres Geisteskind zu werden, welche jetzt so stumm über meinem Haupte thront, und von wo tausend und tausend funkelnde Sterne mir die Worte zuflüstern:

„Auch neben diesen unendlichen Welten, neben dieser großen, alles umfassenden Unendlichkeit hat Dein Schöpfer und liebender Vater dich, o Mensch, nicht vergessen; ja sogar dich bevorzugt, indem Er, während Er auf vielen großen Welten nur als großer Geist bekannt, verehrt und angebetet wird, dich gewürdigt hat, auf deine kleine Erde herabzusteigen und auf ihr euch kleine Menschen zu Seinen einstigen alleinigen großen Kindern zu machen! Was sind wir entfernte Welten für dich, o Mensch, kleine winzige Sternchen, und doch, dieses geborgte Licht, das von anderen entfernten Welten uns geliehen und nur von Ihm allein ausgeht, dieses kleine Flimmern, welches dein Auge und seine Sehnerven angenehm in Bezug setzt, ist das Zittern des nie vergehenden Lebens, ist das Vibrieren der nie verwelkenden Liebe, welche bei Ihm anfangend bis zum letzten Atome des Weltenstaubes sich gleich geblieben, stets nur dem einsamen Beobachter dasselbe sagt:

„Gott ist die Liebe!“ Er ist Schöpfer, Erhalter, Vervollkommner und ewiger Urborn alles Lebens, welches in den entferntesten Räumen ebenso mächtig wirkt, wie in deinem Herzen, o Mensch, wenn du begeistert deine Blicke zum nächtlichen Himmel erhebst, wo einst bei der Geburt des Erlösers von Engelschören die Worten erschallten: „Preis dir, o Erde! Denn dir ist ein großes Heil widerfahren!“ Dieses Heil benütze, o Mensch! Und du wirst immer mehr Frieden in deinem Herzen finden, und jedes Jahr werden dir die Sterne mit ihrem funkelnden Lichte das Nämliche sagen, was in begeisterter Stunde aus deinem Herzen als Gebet zu Ihm empor geströmt, du, das unmündige Kind, im verflössenen Jahre geistig zum Vater gesprochen hast!““

So feiert, Meine Kinder, die Jahreswende, so überdenkt euer vergangenes Jahr, erforscht euch, was noch übrig geblieben ist, um im kommenden Jahre den Bau eures geistigen künftigen Leibes zu ergänzen, und so von Zeitabschnitt zu Zeitabschnitt, von Jahr zu Jahr dem großen, über euch gewölbten Himmel des Friedens und der Ruhe immer näher zu rücken, wo auch für euch das materielle Leben ein Ende haben, ein Lebensabschnitt im gebundenen Gewande aufhören, und ein nie versiegendes, ewiges Leben anfangen wird, wo ihr dann mit geistigem Blicke des Vaters Wohnungen mit Wohlgefallen betrachten könnt, die Er denen bereitet hat, die Seinen Willen erfüllt haben.

Dieses sei das Wort des Lebens, welches euch der Vater aus den Himmeln sendet, damit auch ihr euer geistiges Leben im wahrsten Sinne begreifen, nicht gegen eure Menschenwürde euch versündigen, euch als wahre Kinder eines ewigen Schöpfers beweisen, wie Er den Wert der Zeit, den Wert des Lebens, ob irdisch oder geistig, und den Wert des Jahreswechsels als Bürger einer Geisterwelt, als wahrhafte Kinder eines euch liebenden Gottes und Vaters erkennend, Seiner würdig, ihn (den Jahreswechsel) begehen sollt. Dieses ist der Zweck dieses Wortes an euch, welche Ich mit so vieler Liebe und Nachsicht bis jetzt geführt habe, und darum Ich alle diese Liebe und Gnade von euch auch richtig beurteilt sehen möchte.

So möge das neue Jahr, obwohl dunkel für eure Blicke, doch nichts Erschreckendes besitzen, denn ***solange ihr an Mich glaubt, Meine Lehre befolgt und Vertrauen zu Mir habt, so lange werden euch weder die Umstände noch Verhältnisse der materiellen Welt etwas anhaben können.***

Solange ihr Frieden in euch habt, solange lebt ihr im Frieden mit Mir, mit Meiner Natur und mit Meiner Geisterwelt, die euch überall umgibt. Daher Vertrauen!

Ich strafe nie! Ich war einst auf Erden „der Heiland“, und werde es ewig bleiben, indem Ich die wunden Flecke in den Herzen Meiner Kinder ausheile, und zwar nicht mit Giften, sondern mit dem Balsam der Liebe. Amen!

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S.42.



*Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.*

Joh 14,27

Am Neujahrestag

Neujahressegen

Empfangen durch Jakob Lorber am 31.12.1861

Also schreibe! – Am Schlusse des Jahres gebe Ich euch, die ihr an Mich noch haltet und glaubet, ein Fünklein dahin, was das kommende Jahr bringen wird.

Das Beste ist, dass alle, die ihr an Meinem Namen haltet, Meine stete Liebe und Gnade zu gewärtigen haben sollet. Wer aber das hat, der sehe nicht auf die Welt, was diese tut und tun will; denn Ich allein bin wahrhaft der Herr, und alle Geschicke der Menschen, ob groß oder klein, reich oder arm, mächtig oder ohnmächtig, liegen in Meiner Hand und Macht.

Die Wolke, aus der nun der alles durchleuchtende Blitz vom Aufgange bis zum Untergange allwaltend in einem fort von neuem ausfahret, steht unverwandt am Firmamente des Geistes, und der alte babylonische Aberglaube und dessen Lüge und Trug sinkt unaufhaltsam in den Abgrund. Muss Ich nicht durch die Not die Regenten dahin führen, dass auch sie erleuchtet werden und dann dem Reiche der Finsternis, des Gerichtes und des Todes keinen Schutz mehr zu leisten vermögen? Darum lasset euch denn auch eine noch ganz kurze Zeit der Not gefallen! In wenigen Monden wird alles ein ganz anderes Gesicht haben, vor dem ihr nicht erschrecken werdet.

Denket nur, dass Ich alles also geschehen lasse wie den heutigen Tag, der euch auch nicht gefällt, aber dabei doch voll Segens für diese Erde ist. Kurz und gut, wer sich in Meinem Lichte befindet, der hat auch nichts zu besorgen! –

Ich aber will und werde nun den Hochmut und die arge Hoffart auf eine Weise heimsuchen, an die noch niemand gedacht hat, – sie wird sich in ihrer Überbietung selbst zugrunde richten müssen gleichwie die alte Hure Babels; denn beide sind Kinder eines und desselben Geistes und müssen sich selbst zugrunde richten.

Alle aber, die ihr da mühselig und mit allerlei unnötiger Furcht beladen seid, kommet im Herzen beladen mit der Liebe zu Mir, und Ich werde euch alle erquicken! – Nehmet mit diesem Worte Meinen Segen für das kommende Jahr und für noch länger und für ewig hin. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, *Himmelsgaben Band 3, S.506.*

Neujahres-Wunsch

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 31.12.1870

Da ihr doch am Ende, wenn ihr heute voneinander scheidet, einer dem anderen fürs nächste Jahr einen Glückwunsch mit auf den Weg geben möchtet, so will Ich dir, um euch aus der Verlegenheit zu helfen, einen Glückwunsch für alle hier geben, an welchen ihr euch halten könnt. Und der lautet:

„O Herr und allerliebster Vater!

Der Du uns alle in diesem Jahre durch so viele Klippen der Versuchung glücklich durchgeführt hast, und da wir jetzt am Ende dieses Jahres noch alle beisammen sind, so segne unser Streben auch im nächsten Jahre, dass wir Deinen Wünschen gemäß stets mehr und mehr vorwärts gehen mögen auf der Bahn des Lichtes und der Gnade, lass uns alle nie Deinen Segen missen, und stärke uns in kritischen Fällen mit Mut und Ausdauer, auch das Herbst mit Geduld zu ertragen; gib uns unser tägliches Brot; und halte uns fern von der Welt und ihren trügerischen Freuden, nehme uns, im Falle die Last zu groß wird, selbe ab, und lasse so Deine Kinder alle wieder am nächsten Jahreswechsel beisammen sein, auf dass kein teures Glied davon mangle.

Dieses Wünschen glauben wir gerecht vor Deinen Augen, und deswegen bitten wir um Dein Jawort oder Deinen Segen zur Erfüllung dieser kindlichen Bitte. Amen!“

Hier habt ihr einen Wunsch, wie er Mir gefällt; trachtet ihm nachzukommen, und Mein Ja und Segen wird euch nicht fehlen. Dies sagt euch euer Vater als Glückwunsch fürs nächste Jahr. Amen!

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S.41.

ANHANG

- ***Zum Jahreswechsel der Schriftkundgebungen an Jakob Lorber:***
 - „Zum Jahrestag der ersten Kundgebung des Herrn“
 - „Eine Jahresrückschau zum 15./ 17. März“

- ***Zum Jahreswechsel unseres Lebensweges:***
 - „Zum Geburtstag“
 - „Wahre, lebendige Wissenschaft“
 - „Rechte Geburtstagsfeier“
 - „Geburtstagsgratulation“
 - „Vatergabe zum Geburtstag“
 - „Nimm mich zu deinem wahrsten Vater in dein Herz“
 - „Von der Freundschaft des Herrn“
 - „Wende dich zu Mir!“
 - „Heiligende Liebe“
 - „Das Angebinde“
 - „Das Beste für jedermann“
 - „Herr! – Hier bin ich.“
 - „Eine Geburtstagsbitte“

Jahrestag der Offenbarung des inneren Wortes

Zum Jahrestag der ersten Kundgebung des Herrn (1871)

Bitte des Schreibers:

„Liebevollster Vater! Am 9. dieses Monats vollendet sich der Zyklus eines Jahres, indem Du unaufgefordert Dich und unmündigen Kindern kund gabst. Nachdem wir alle die Tage, welche entweder auf Dein einstiges irdisches Wandeln Bezug hatten oder die wichtige Institutionen Deiner göttlichen Lehre betrafen, im stillen Kreise stets gefeiert haben, ja sogar nicht diejenigen Tage vorübergehen ließen, die nur weltliche oder persönliche Dinge betrafen, so versteht es sich von selbst, dass der Tag, an dem Du, o überguter Vater, uns die unerwartete Gnade erteiltest, und Dich mittelst einem unserer Brüder kund gabst, einer der wichtigsten Tage in unser aller Lebensbahn, ja der allerwichtigste geworden ist. Jetzt erneuert sich dieser in der Reihenfolge der Tage wieder, und wir alle senden nun mit demütigem Herzen zu Dir, o Vater, unsern schwachen Dank für diese nicht verdiente Gnade, und flehen Dich alle insgesamt an, uns auch in diesem Jahre diese Gnade und Dein geistiges Brot nicht zu entziehen, damit wir den Weg, den Du uns geführt hast, nicht verfehlen, und so unserer hohen Bestimmung getrost entgegengehen können. Amen!“

Huldreiche Antwort des Herrn: *(durch Gottfried Mayerhofer am 06.01.1871)*

Meine lieben Kinder, und auch du, Mein Schreiber, der du dich als Dolmetscher deiner kleinen Gesellschaft an Mich wendest, seid alle versichert, dass, hätte Ich euch nicht schon dort reif gefunden, Meine Gnadenworte würdig zu empfangen, Ich euch selbe auch nicht gegeben hätte. Es freut Mich, an euch wenigstens das schöne Gefühl der Dankbarkeit nicht zu vermissen, aus dem hervorgeht, dass ihr den Wert Meiner Mitteilungen anerkennt, und selbe auch tätlich in eurem Lebenswandel ausführen wollt. Fahret fort, wenigstens diesen Willen zu haben; denn ohne den Willen ist die Ausführung eine Unmöglichkeit; was aber die letztere anlangt, so lässt sie noch viel zu wünschen übrig. Noch sind manche unter euch, die Meine Worte nicht genug zu schätzen wissen, bei denen noch sehr viel Gemisch weltlicher Ideen unter Meinem Weizen vermengt sich vorfindet, wieder andere, die diese ganzen Kundgebungen nur so oberflächlich nehmen, nicht der Verleugnung oder Entsagung von angewohnten Lebensideen fahren lassen wollen; andere wieder, die von einem Extreme leicht zum anderen übergehen, deren innerer Glaube noch keine rechte Festigkeit hat. Seht, alle diese haben im kommenden Jahre noch viel zu überwinden; und ebendeswegen in diesem Momente, wo ihr euch Mir nahet, um euren Dank gegen Mich auszudrücken, finde Ich es eben angemessen, euch daran zu erinnern, in wie weit ihr Meine Gnade gewürdigt habt, und Meinen Wünschen nachgekommen seid.

Geistiges Brot habt ihr in Fülle durch Meine Schreiber erhalten, ihr habt es wohl verwahrt und aufgehoben, aber verspeist und geistig verdaut habt ihr wenig davon. ***Befleißt euch stets mehr, diese Lichtfunken Meiner göttlichen Liebe in euer Herz aufzunehmen, sie stets im Sinne zu haben und danach zu handeln, dann werdet ihr erst das Endresultat Meiner Gnade erkennen.*** Was hilft das Lesen, das Abschreiben und vielleicht gar in Goldschnitt einbinden; ***im Herzen müssen Meine Worte mit goldenen Lettern geschrieben stehen, dort müssen sie aufbewahrt werden,*** und der schöne Einband sei dann euer Ich, eure Seele selbst.

Trachtet die Wichtigkeit dieser Gaben und deren Inhalt in ihrem ganzen eigentlichen Werte erst zu erfassen, erkennt dieses Geschenk, um welches euch Geister und Engel beneiden, als das an, was es ist, und ihr werdet erst dann die Tragweite jedes einzelnen Wortes aus Meinem Munde zu würdigen und zu schätzen anfangen.

Legt die Hand auf eure Brust und fragt euch selbst, wie viele Aufopferungen habt ihr denn Mir zulieb schon gemacht? Was habt ihr Mir zulieb getan? Und Ich versichere euch, es wird bei dieser Untersuchung ganz wenig herauskommen; wie habt ihr die Pflicht der Nächstenliebe in Wort und Tat ausgeübt? Wie habt ihr die einzelnen Worte, die Ich aus Gnade dem Einen oder dem Anderen, ja sogar auf sein eigenes Bitten gegeben habe, in eurem praktischen Leben ausgeführt? Oder habt ihr nicht meistens diese an euch individuell gerichteten väterlichen Worte nur mehr der Neugierde halber gelesen, und dann selten mehr an deren Inhalt, an deren geistigen Sinn gedacht? –

O Meine Kinder, ihr wisst und kennt noch den hundertsten Teil des geistigen Sinnes und der unendlichen Liebe nicht, die in diesen vielen Worten verborgen liegen, ihr ahnt wohl manchmal so etwas; allein würdet ihr euch vertiefen, ja nur in einen Satz, aus welchem Diktate er auch sei, so würde eine ganze unermessliche Welt von geistigen Wahrheiten daraus in euren Herzen emporsteigen.

Seht, um Meine Kinder zu werden, braucht es in der Wahrheit alles dieses Diktieren nicht, was seit (nun mehr denn 40) Jahren euch und der Menschheit gegeben worden ist, es genügten die zwei großen und einzigen Gebote der **Liebe**; aber eben deswegen, *weil die Menschen gern nur an der Oberfläche das Wichtige suchen und selten bis ins Innere, Geistige einer Sache eindringen, ebendeswegen gab Ich so vieles und werde noch mehreres geben, damit auch das oberflächliche Wort schon so voll von geistigen Liebe-Wahrheiten ist, dass selbst dem nur leicht vorübereilenden Blicke genug zur Labung dargeboten wird, und aber erst dem eifrigen Forscher das ganze unermessliche Geisterreich im Innern sich auftut.*

Ist es denn in der Natur nicht ebenso? Den oberflächlichen Beobachter bezaubert eine schöne Gegend, eine schöne, wohlriechende Blume, ein mit herrlichem Gefieder ausgestatteter Vogel usw., so manchem drängen sich da unwillkürlich die Worte auf: Was hat unser Herr und Gott nicht alles Schönes geschaffen, und alles den Menschen zulieb! Fragt nun einen Naturforscher, was der erst gefunden hat, was der für Wundergesetze und weise Einrichtungen im kleinsten Gegenstände, im kleinsten Teile einer Moospflanze, in dem Baue einer Flaumfeder gefunden hat, und, wenn er aufrichtig ist, was er euch sagen wird, welch unermesslicher Reichtum noch verborgen liegt, wo eure Sinne nicht mehr hinreichen, selbe zu erspähen.

So wie hier der Unterschied gezeichnet ist zwischen einem harmlosen Wanderer durch blühende, fruchtbare Gegenden und einem emsigen Forscher, ebenso besteht auch bei euch der Unterschied zwischen Feinschmeckern Meines göttlichen Brotes und dem wirklichen Esser und Verdauer desselben. Bleibt nicht bei der leichtfertigen Feinschmeckerei, sondern *genießt das Himmels-Manna, das beinahe tagtäglich auf eure Herzen herab träufelt, verwandelt es in euer eigen Blut und Fleisch, dann wird aus diesem geistigen Fleische und Blute der eigentliche Geistmensch hervor gehen, der den (Geist-)Leib anziehen wird, den er für sein großes, künftiges Leben nötig hat.*

Am Erneuerungsfeste dieses Tages, wo hier zum ersten Male Mein Wort euch kundgegeben ward, will Ich euch erinnern: *Seid nicht eitle Hörer und Leser Meines Wortes! Sondern übt es tatsächlich aus! Deswegen gab Ich es euch, denn nur durch die Taten könnt ihr Meine Kinder werden, durchs Lesen aber nie!*

Beherrigt, was Ich euch heute sage, damit im nächsten Jahre Meine Wünsche eine vollendete Tat geworden sind; Mein Segen wird euch nicht dazu fehlen, nur müsst ihr denken, Mein Segen unterstützt bloß, das Hauptwerk müsst ihr selbst vollführen. Kämpfen müsst ihr, eure Kraft im Kampfe unterstützen tue dann Ich, und so nehmt Meine Liebe und Meine Gnade mit ins künftige Jahr, dem Flehenden wird sie nie entzogen, dem Saumseligen aber nicht angeboten werden. Amen!

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S. 46.

Eine Jahresrückschau

Zum 15./ 17. März

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 15.03.1872

Es ist heute wieder der Tag, wo auch vorigen Jahres du ein Wort von Mir erhieltest, in Bezug auf den Jahrestag, wo du zum ersten Male Meine Stimme vernahmst, und eben da dieses Jahr voll von Gnaden für euch morgen abgelaufen ist, so willst du wieder ein anderes Wort, ein Wort der Gnade und Liebe für dich und die Deinen, damit ihr Stärkung und Labung erhalten mögt für alle Ereignisse, welche euch im künftigen Jahre begegnen könnten.

Ja, Meine Kinder, es ist wieder ein Jahr verflossen, in welchem Ich zu euch viel gesprochen habe, ihr aber davon wenig verstanden und noch weniger in eurem Wirken recht aufgefasst und ausgeübt habt. Ihr habt alle noch die dreifache Decke Moses vor euren Augen hängen, noch immer ist die Neugierde und das Haschen nach neuen Gnadenworten von Mir größer als der Drang, auch im strengsten Sinne das ausführen zu wollen, was oft nur in einem einzigen Worte schon liegt.

Wie viele einzelne Worte habe Ich euch schon erklärt, deren geistige Bedeutung aufgedeckt, euch mittelst dieser Erklärungen in die Tiefen Meiner Schöpfung, in die Tiefe Meiner Weisheit und in die Tiefe Meiner Liebe und Gnade schauen lassen, und was ist und war stets das Endresultat? Fleißig Meine Worte abschreiben, sie zu den anderen empfangenen zu legen, und dort in Ruhe liegen lassen! Seht, das ist das Schicksal Meiner Gnadenblumen aus dem Geisterreiche, welche ihr empfangt, und die euch mit ihrem Wohlgeruch zu Mir erheben sollten; stattdessen macht ihr es wie die Botaniker oder Kräutersammler, welche die Pflanzen als Spezies eifrig sammeln, sie dann zwischen Fließpapier fleißig trocknen, um sie gut aufzubewahren, ohne sich nur im mindesten zu bekümmern, wie viele tausend Wunder schon in einem einzigen Blatte, in einem einzigen Blümchen liegen. Es handelt sich bei ihnen nur, um ihre Sammlungen zu vermehren, so wie bei euch, wenn ihr nur Diktate und Worte von Mir habt, so seid ihr schon zufrieden; wie es aber mit der Ausführung auch nur eines Wortes geht, da greife ein Jeder in seine eigenen Brust und hole sich dort die Antwort heraus. Glück für ihn, wenn sie nach ernster Forschung genügend ausfällt.

Der Jahrestag Meines Gnadenwortes lässt in euch den Wunsch aufsteigen: Werden wir doch wohl wieder vom Vater etwas in dieser Beziehung bekommen? Und Ich sage euch: Ja, ihr sollt ein Wort von Mir erhalten, aber ein Wort, das euch etwas aus dem Bequemlichkeitsschlaf aufrütteln soll, damit ihr bedenken mögt, was es heißen will: Ich, der Schöpfer und Herr der Welt, habe Mich herabgelassen, euch Selbst zu führen und zu leiten, während tausend andere den Weg allein gehen müssen.

Wenn ihr dieses in seinem tiefsten Sinn erwägen möchtet, so würden euch die Haare zu Berge stehen, wie ihr sagt, ob der Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit, mit welcher ihr Mein Himmelsbrot behandelt.

Jahrestage und Jahresfeste von wichtigen Ereignissen sich ins Gedächtnis zu rufen ist gut, weil da im Allgemeinen die Frage in Betracht gezogen werden soll: Wo stand ich voriges Jahr? Was habe ich seither getan? Habe ich meinen Vorsätzen getreu gehandelt? Bin ich vorwärts oder rückwärts gegangen? Lauter sehr verfängliche Fragen, worauf wohl nicht immer die schmeichelhaftesten Antworten folgen können. Wenn ihr nun unter euch so fragen würdet, oder wie auch in wenigen Tagen die österliche Beichte bei den Katholiken ebenfalls zu solchen Fragen anregt, wie soll da erst diese Beichte ausfallen, wenn Ich, euer Vater, voll Liebe und Geduld, euch frage:

„Kinder! Was habt ihr mit all Meinen Worten getan, die Ich euch wieder während eines Jahres gegeben habe? Wie habt ihr sie ausgeübt? geistig verdaut? selbe euch zu eigen gemacht? Und zwar so, dass selbe und euer eigener Seelenmensch eins geworden sind? Wie habt ihr Meine Lichtwellen aus dem ewigen Geisterreiche aufgefasst? Aus einem Geisterreich, wo ewig die Sonne der Wahrheit und nur Wahrheit leuchtet, und als Aurora boreale (Nordlicht) oder ewiges rosiges Liebelicht alles mit den sanften Strahlen der Demut, Duldung und Versöhnung bestrahlt, wie habt ihr diese Strahlen in euer

Inneres eindringen lassen, und habt ihr nicht bloß unter dem Widerschein oder Reflexe dieses Weisheits-Liebe-Lichtes momentan euch erwärmen lassen, sondern selbe Strahlen euch ganz zu eigen gemacht, um auch im Notfalle andere etwas davon teilhaftig werden zu lassen?“

Seht, bei diesen Fragen eures himmlischen Vaters wird vielleicht bei den Meisten von euch eine ungenügende Antwort herauskommen. Aber eben, weil diese Fragen gerade nur alle Jahre einmal, nämlich bei Erneuerung eines Zeitabschnittes, vorkommen, so müssen sie auch ernster beurteilt und noch ernster erwogen werden. Denn wer von euch weiß, ob nicht eben dieser jetzt nahe liegende Zeitabschnitt oder Jahreswechsel der letzte ist, welchen er in körperlicher Hülle an sich vorüberziehen sieht? Wer von euch weiß denn, ob nicht der nächste ihn in anderen Verhältnissen im anderen Jenseits überrascht, wo die Frage vielleicht wieder kommen könnte, aber eine strengere Rechenschaft gefordert wird, weil auch dort größere Aufgaben zu vollführen wären? –

Deswegen verschiebt nicht auf morgen, was heute noch getan werden kann, d.h. arbeitet täglich, stündlich an dem Kleide eures Seelenmenschen, es ist dasjenige, welches ihr nur allein ins Jenseits einst mitnehmen und gemäß diesem Kleide eure Gesellschaft dort treffen werdet, und wo gemäß diesem Kleide euer weiteres Handeln und Fortschreiten, eure geistige Fern- und Kurzsicht beschaffen sein werden. Deswegen Meine vielen Worte an euch, deswegen Meine vielen Mahnungen, Prüfungen, die Ich euch zukommen lasse. Sie alle sollen euch zu einem besseren Seelenkleide verhelfen, sie alle sollen euch helfen, alle schmutzigen Flecken aus selbem zu entfernen, alles Hässliche davon abzustreifen, damit einst in jenem Reiche, wo Innen und Außen gleich ist, euer Inneres der Außenseite oder dem leichten Seelen-Vehikel diese gefällige, schöne Form gibt, die dem Abel der Seele und ihrem geistigen Werte entspricht.

Nehmt daher euer Leben auf dieser Welt nicht so leicht, es ist weit ernster, als ihr es wähnt! Ich, euer Vater, Der die Zukunft, die euch erwartet, besser kennt, sage auch dieses, damit ihr dann nicht über Enttäuschungen klagt, wenn die Verhältnisse und Umstände sich nicht so gestalten wie ihr es in eurem Kopfe ausgeht hattet.

Daher diese vielen Worte, teils für einzelne, teils für alle, daher diese väterlichen Mahnungen, diese Aufklärungen, dieses Einführen in das eigentliche geistige Entsprechungswesen der Worte, damit sie alle Fingerzeige und Wegweiser sein sollen auf eurem Lebenswege, um stets euch zu mahnen, wenn ihr wanken oder vom rechten Wege ablenken wollt, stets dorthin zeigend, wo allein Friede, Trost und Ruhe ist.

So sollt ihr diesen Jahrestag als Abschnitt eines vorübergegangenen, nie mehr zurückkehrenden Lebensabschnittes betrachten, sollt euch ernstlich fragen: Wo war ich? Und wo bin ich? Und wohin will und wohin soll ich gehen? – Diese Fragen müssen zur Zufriedenheit einst gelöst werden, sonst ist kein Heil für eure Seele zu hoffen!

„Mein Kind“ zu sein, Ich habe es euch schon oft gesagt, ist nicht so leicht, verlangt ja doch ihr selbst auf Erden und mit euren beschränkten Begriffen, dass eure Kinder euch Ehre machen sollen. Und was ihr, endliche Geschöpfe verlangt, sollte es Mir, dem Herrn alles Geschaffenen, nicht noch mehr zustehen?

Es ist also gerade dieser Jahrestag Meiner ersten Gnadeneröffnungen an euch, wie einst vor mehr als 30 Jahren durch Meinen früheren Schreiber (J. Lorber), wo Ich auch eine kleine Schar auserkoren hatte, bei welchen Ich Selbst der Sämann Meines geistigen Wortes sein wollte. Von jenen sind wenige übrig, die noch auf dem Wege zu Mir geblieben sind, wie Ich selben ihnen zeigte; von euch sind beinahe alle noch im Fortschreiten auf der engen Straße des Lichtes und der Wahrheit begriffen.

Tut das Möglichste, euch auf dieser geistigen Höhe zu erhalten, die ihr erlangt habt, und hütet euch vor dem Herab-, vor dem Zurückschreiten. Ein jeder Jahrestag dieses Gnadentages soll euch reiner, besser und näher bei Mir finden! Ein jeder dieser Jahreswechsel soll euch stets mehr in den Untersuchungen eures Herzens und eures zurückgelegten Lebensjahres mit Zufriedenheit erfüllen! Bei allem Mühen, bei allem Streben wird euch doch stets noch genug zum Hinwegräumen für ein anderes Jahr überbleiben; denn jedes Jahr, jeder Tag, jede Stunde bereitet andere Verhältnisse, andere

Prüfungen, und Meine Kinder müssen wie eine General-Beichte, so auch ein General-Examen bestehen können, sie müssen nicht allein ihren Körper für alle möglichen Witterungsverhältnisse abgehärtet, sondern ihren Seelenmenschen so erzogen haben, dass auch er jedem Sturme trotzend, sich stets seiner hohen Mission bewusst, nicht fallen, nicht zu Grunde gehen kann.

Seht die Bäume an, der Sturmwind bewegt sie, rüttelt sie, macht selbe oft bis in ihren tiefsten Wurzeln erbeben, aber eben dieses Lockermachen, dieses Zittern ist das einzige Mittel, um sie mit ihrem Grund und Boden noch mehr zu verbinden, um ihren Wurzeln noch mehr Tätigkeit und mehr Kraft zu verleihen. So sollen auch die Stürme, welche von allen Seiten heranbrausen werden, nur dazu dienen, euch in eurem Grund und Boden, d.h. in Meiner Liebe und Meiner Lehre mehr zu befestigen.

Die Stürme sollen dazu dienen, euch im Vertrauen auf Mich zu befestigen, und im steten Hinblick auf Mich als euren langmütigen, liebenden Vater stets eingedenk sein zu lassen, dass ihr einst schon wert wart dieser direkten Mitteilung, und dass ihr daher auch alles Mögliche anwenden müsst, zur eigenen Ruhe und Meiner Zufriedenheit, damit ein jeder Jahreswechsel dieses wichtigen Ereignisses euch als besser antreffe, wie im vergangenen Jahre, und dass so stets fortschreitend, ihr euch reif macht zum Wechsel des Dies- mit dem Jenseits, wo die eigentliche ewige Lebensbahn als Geister erst anfängt, und dieses Leben, gerade wie bei einem Buche die Vorrede, selbes nur der Prolog gewesen ist, der jedoch dem nachfolgenden Inhalte des Buches nicht zur Schande gereichen, sondern demselben ganz entsprechen soll. Amen!

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S.49.



*Siehe, dieweil du Mich liebst, ist dir Arges begegnet.
Weil aber deine Liebe zu Mir mächtiger ward in der Bedrängnis,
so hat deine Liebe gesiegt über alle Macht der Hölle,
und du bist nun für alle Zeit frei vor solchen höllischen Ausgeburten!
Daher wird es kommen, dass der Glaube großen Versuchungen preisgegeben wird
und wird durch Wasser und Feuer wandeln müssen.
Aber das Feuer der Liebe wird das Glaubensprobefeuher ersticken
und das Wasser mit seiner Allgewalt verdampfen.*

Briefw. Jesu 6, 4-5 (S.34)

Jahreswechsel unseres Lebensweges

Zum Geburtstag

I.

Empfangen durch Jakob Lorber am 13.10.1842

Schreibe für heute an N.N., dass da ihm dienen solle zur Erkenntnis, dass der Vater im Himmel es gar wohl weiß, wann und an welchem Tage ein Mensch dem Fleische nach ist zur Welt geboren worden.

Höre, Mein lieber N.N.! Es ist wahrlich nichts Geringes, wenn ein Mensch aus dem Mutterleibe ist zur Welt geboren worden; denn was dazu gehört, bis eine Menschenseele aus allen Stufen reif wird zur Ausgeburt in die Welt, glaube es Mir, ist mehr fürwahr, als du in Ewigkeiten zu fassen im Stande sein wirst! Dass die Werdung eines Menschen für Mich Selbst keine solche Kleinigkeit ist, so wie sich eben einige philosophische Toren träumen lassen, beweisen ja alle die Taten und alle die Vorschöpfungen, welches alles allein nur für den Menschen bewerkstelligt und gemacht wurde! Demnach aber ist es denn ja auch billig und gerecht, dass selbst der leibliche Geburtstag für jeden Menschen ein wichtiger Tag sein muss, da er kein zufälliger, sondern ein schon von Ewigkeit her wohlberechneter Tag ist. Warum und wie aber ein solcher Tag ein von Ewigkeiten her wohlberechneter ist, soll sogleich gezeigt sein, und also höre denn:

In dem endlos tiefen Zeiten- und Ewigkeiten-Raume wurden nach der Zahl 3 und 7 in der endlosesten Zahlenfülle Geister, Mir ähnlich, von Mir aus ins freie Dasein hervorgerufen. Eine Unzahl hat sich durch den Missbrauch ihrer Freiheit von Mir getrennt, aber auch eine Unzahl hat sich mit Mir auf ewig vereinigt. Was sollte denn mit der getrennten Unzahl werden? Sollte sie für ewig zu Grunde gehen, oder sollte sie, nur Mir allein möglich, zurückgeführt werden? Siehe, das war selbst für Mich, den Allmächtigen und allerhöchst endlos weisen Schöpfer, keine so geringe Frage! Denn lasse Ich sie zu Grunde gehen, so ist auch in Mir der Tod zu Hause; führe Ich sie aber zurück, da ist die unantastbare Heiligkeit Meiner urewigsten Ordnung gefährdet. Was war und ist sonach hier zu tun? Siehe, die Löse dieser großen Fragen liegt jetzt noch vor deinen Augen, und gar viele Ewigkeiten werden damit nicht fertig werden! Worin aber bestand diese, besteht jetzt noch, und wird ewig bestehen? Die Liebe, als das alleinige Leben in Gott, musste sich gewisserart trennen, die getrennte Unzahl der Geister ergreifen, sie binden mit ihrer Macht, und aus ihnen gestalten zahllose Weltenmassen aller endlosen Arten, nach der Beschaffenheit der Geister, die darin eingefangen wurden.

Als nun die Welten von der Urzentralsonne abwärts ausgebildet waren, da auch erst wurde jedes Weltenatom genau auf den tausendsten Teil einer Sekunde berechnet, wann es solle gelöst werden; und war die große Rechnung einmal bestimmt, da erst begannen die organischen Schöpfungen auf den Weltkörpern durch alle Stufen in der allerhöchsten, weisesten, wohlberechneten Ordnung, und hernach endlich erst der Mensch, als ein vollkommenstes Aufnahmeorgan aller ihm vorangegangenen endlosen Stufen, und als ein vollkommener Wiedervereinigungspunkt des einst aus Mir gegangenen Lebens! Damit es aber bei dieser Neugestaltung der alten Wesen an der Seite Gottes gegen Ihn Selbst keine Widerordnung gebe, musste Gott Sich gewisserart durch Meine Menschwerdung Selbst neu gestalten, hernach bauen einen neuen Himmel, und endlich machen, dass da alles neu werde gleich Ihm!

Nun siehe, solches alles steckt hinter einem einzigen Geburtstage! Beachte daher wohl, was er in sich birgt, damit dir dadurch bald ein neuer großer Geburtstag werde im Geiste! Nimm somit diese Enthüllung als einen Glückwunsch zu diesem deinem Geburtstage im Herzen von Mir, deinem liebevollsten Vater, auf, so wirst du an jedem deiner Geburtstage hier wie jenseits eine große Freude

haben; denn auch jenseits erscheinen in entsprechenden Formen dergleichen Tage glanzvoller denn die anderen, für den, den sie betreffen! Nehme damit aber auch Meinen vollen Vatersegen hin, und verharre in meiner Liebe ewig. Amen!

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S. 52.

II.

Empfangen durch Jakob Lorber am 04.11.1842

Also schreibe nur, was du schreiben möchtest. Schreibe, dass Ich dem N.N. sagen lasse, dass da des Leibes Geburtstag so manches besagt, was der Mensch in seinem Weltleben nicht erfassen kann, solange er nicht vollends ins geistige Leben übergegangen ist. Sollte Ich es hier etwa völlig kund geben? Das würde wenig nützen; denn alle äußere Wissenschaft belebt den Geist des Menschen so wenig, als wie wenig da belebt die äußere Luft die Organe der Lunge, so sie nicht eingeatmet wird, oder wie wenig da sättigt das alleinige Anschauen von allerlei Speisen einen hungrigen Magen.

Wer demnach wahrhaft geistig gesättigt werden will, der muss die Speisen werktätig in sich aufnehmen, damit durch die stets rege innere Tätigkeit der Geist sich übe, dadurch kräftige, stärke, dann durch diese beständige Tätigkeit sich erwärme, erhitze und endlich erbrenne. Wenn solches da ist geschehen, dann hat auch der Mensch die wahre, lebendige Wissenschaft überkommen, durch welche er in alle Weisheit geleitet werden kann.

Dass unter dem Erhitzen und Erbrennen die Liebe zu Mir, und unter dem Erwärmen aber die Liebe zum Nächsten verstanden wird, braucht kaum erwähnt zu werden. Es steht aber ja schon im Worte: So du den Nächsten, den Bruder, nicht lieben kannst, den du siehst, wie willst du dann Gott lieben, den du nicht siehst? Heißt das nicht eben so viel, als so Ich sagen möchte: Wenn da ein Ding, zum Brennen tauglich, nicht erwärmt ist, wird es ohne die nötigst vorhergehende Erwärmung erhitzt werden? und wie ohne Erwärmung und Erhitzung dann erst erbrennen zum Lichte des inneren Lebens? daraus zur inneren lebendigen Wissenschaft und daraus hervorgehenden Weisheit? Man wird sagen: Das Pulver entzündet sich doch sicher ohne vorhergehende Erwärmung und Erhitzung, und der Blitz zuckt aus kalter Luft und eisiger Wolke hervor. O ja, sage Ich, aber es ist mit dem Lichte des entzündeten Pulvers wie mit dem Blitze eben nicht viel geholfen, da keines für die Dauer taugt, und zudem noch beide solche Schnellentzündungen allezeit verheerend und zerstörend sind. Was immer plötzlich geschieht oder entsteht, vergeht gewöhnlich wieder so, wie es entstand, und lässt sicher nichts als nur die arge Wirkung zurück, wo nicht für bleibend den Tod! Daher gehört zum wahren wohlthätigen Erbrennen die gerechte Erwärmung und Erhitzung zum Voraus, ohne die es nie zu einer inneren Erbrennung und dadurch zum wahren bleibenden Lichte kommen kann.

Werde daher auch du, Mein lieber N.N., vollends warm und erhitzt, so wirst du die heilige Wirkung des inneren Erbrennens bald gewahren; aber das Welt-Eis, was da sind die weltlichen Sorgen, musst du aus dir schaffen, sonst wird es mit dem Erwärmen und Erhitzen nicht gut vorwärts gehen; denn, glaube es Mir: **Weltsorgen, welcher Art sie auch sein mögen, und Weltschätze sind pur Eis für den Geist, und des Verstandes Wissen allein ist des Geistes Knechtschaft und Sklaverei!** Werde aber gleich dem Kaufmanne, der alle seine Schätze für eine echte und schwere Perle hintan gab, so wirst du am Glanze dieser Perle das heilige Morgenrot des ewigen Lebens in dir erschauen. Glaube es Mir, dass es also ist; denn Ich, dein Heiliger Vater, gebe dir ja solches kund, für deine Geburtsstund' aus Meinem Mund. Amen.

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S. 53.

III.

Empfangen durch Jakob Lorber am 19.11.1840

An die N.N. Meinen Friedensgruß zum Geburtstag.

Solange noch zum geziemenden Empfange der weltlichen Gratulanten eher alle Fußböden im Hause der Welt gereinigt werden, als der einfache Boden des Herzens zu Meinem Empfange, da kann Ich nicht erscheinen vor jenen, für die der Boden zuerst gereinigt worden ist; denn Ich bin immer von ganzem Herzen demütig, und sanfter denn eine Taube, und harre oft ängstlich genug als ein schwaches Kind vor der Türe, sehe da die stolze Welt aus- und eingehen, und getraue Mich nicht ins Zimmer zu treten in Meiner Ärmlichkeit, vor solchen oft gar so prachtliebenden und weltlich majestätisch aussehenden Menschen; da warte Ich dann so geduldig trauernd so lange, bis ein solcher Rummel vorüber ist, und auch die weltlichen Fußböden ein wenig abgeschmiert worden, da Ich Mich dann ängstlich getrauen kann, schüchtern einzutreten, um da Meinen gnadenvollsten Wunsch am Tage der Eingeburt einer Mich im Stillen ein wenig liebenden Seele zu bringen.

Liebes Kind, höre! Willst du Mich aber haben als ersten Gratulanten, dann wasche zuerst den Boden und fege das Gemach rein, da Ich eintreten möchte, und dann erst sehe auf den Fußboden deines Hauses, zum geziemlichen Empfange der Welt; denn füglich sollte der Vater wohl der Erste sein, auf Den die Kinder Rücksicht nehmen sollen, und sollen Ihn zuerst, aber nicht zuletzt erwarten, d.h. in der Liebe heiligem Ernste, und daraus im lebendigen Glauben und vollsten Vertrauen!

Denn siehe, wenn eine schöne Jungfrau unter vier Augen sagt zu ihrem sie über alles liebenden Freier: „Ich liebe dich unaussprechlich!“, so sie aber in der Welt hohen Putzgesellschaft auf ihn mit ihren Augen stoßt, eine ärgerliche Miene macht, und es ihr nicht recht ist, dass er ihr aus großer Liebe auch dahin gefolgt ist; und so der Liebhaber nun merken wird, dass ihn seine Geliebte in solcher Gesellschaft kaum eines gleichgültigen Blickes gewürdigt hat, was meinst du, wie bei einer solchen Gelegenheit dem redlichen, treuen Liebhaber um sein so heiß liebendes Herz werden wird? Ich sage dir, er wird über die Maßen traurig werden und ärgerlich am Ende, und es dürfte der Jungfrau wieder recht viel kosten, bis sie ihn wieder gewinnen wird, und sollte sie mehrere Male so tun, dann dürfte er wohl kaum mehr zu gewinnen sein.

Siehe, wenn aber schon ein weltlicher Liebhaber solches täte, der doch mehr tot als lebendig ist, so kannst du dir wohl auch denken, dass Ich, als der allerredlichste und getreueste Liebhaber, Der Ich doch das unendliche ewige Leben Selbst bin, bei fast ähnlichen Erscheinungen bei dir nicht ganz ungekränkt zusehen kann und darf, wenn du dann und wann Meiner unbekümmert mit der Welt konversierst, und auch den Deinen nicht wohl zeigst den schmalen Weg zu Meinem Herzen. Du möchtest nur, dass Ich beständig zu dir kommen solle, Ich sage dir aber, es ist ein und derselbe Weg von Mir zu dir, wie von dir zu Mir; daher könntest du nach tausend Meiner Besuche bei dir, Mir, deinem Vater, schon auch einmal einen oder auch zwei Besuche ganz ernst in deinem Herzen machen! Siehe, es hat Mich gekränkt, dass du diesmal so spät nach Mir verlangtest; aber der weltliche Freier kann nicht sehen ins Herz seiner Geliebten, Ich sehe aber das deinige, und da es redlich noch geblieben ist, so komme Ich nun wieder zu dir. Nehme Mich auf! Auf dass Ich dann auch dich aufnehmen kann in Meine große Gnade.

Das ist der große Wunsch des ewig heiligen Vaters, Der Ich es bin, dein lieber Jesus, und im selben die Wiedergeburt und das ewige Leben in Mir, deinem lieben Jesus. Amen! – Das sage Ich, dein lieber Jesus! Amen! Amen! Amen!

Quelle: Festgarten, „Betrachtungen an Weihnachten nebst Worten zum Jahreswechsel, Erscheinungsfest, Geburtstag, Carneval, Tanz und Frühling“ S. 54, und Himmelsgaben Band 1, S. 210.

Wahre, lebendige Wissenschaft

Empfangen durch Jakob Lorber am 04.11.1842

Also schreibe nur, was du schreiben möchtest! – Schreibe, dass Ich dem A. H.-W. sagen lasse, dass da des Leibes Geburtstag so manches besagt, was der Mensch in seinem Weltleben nicht erfassen kann, solange er nicht völlig ins geistige Leben übergegangen ist.

Sollte Ich es hier etwa völlig kundgeben? – Das würde wenig nützen. Denn alle äußere Wissenschaft belebt den Geist des Menschen so wenig, wie da die äußere Luft die Organe der Lunge belebt, so sie nicht eingeatmet wird, oder wie wenig das alleinige Anschauen von allerlei Speisen einen hungrigen Magen sättigt.

Wer demnach wahrhaft geistig gesättigt werden will, der muss die Speisen werktätig in sich aufnehmen, damit durch die stets rege innere Tätigkeit der Geist sich übe, dadurch kräftige, stärke, dann durch diese beständige Tätigkeit sich erwärme, erhitze und endlich erbrenne. Wenn solches geschehen ist, dann hat auch der Mensch die wahre, lebendige Wissenschaft überkommen, durch welche er in alle Weisheit geleitet werden kann.

Dass unter dem „Erhitzen“ und „Erbrennen“ die Liebe zu Mir, und unter dem „Erwärmen“ aber die Liebe zum Nächsten verstanden wird, braucht kaum erwähnt zu werden. – Es steht aber ja schon im Worte: „So du den Nächsten, den Bruder, nicht lieben kannst, den du siehst, wie willst du dann Gott lieben, den du nicht siehst?“ – Heißt das nicht ebensoviel, als so Ich sagen möchte: Wenn da ein Ding, zum Brennen tauglich, nicht erwärmt ist, wird es ohne die nötigst vorhergehende Erwärmung erhitzt werden? – und wie ohne Erwärmung und Erhitzung dann erst erbrennen zum Lichte des inneren Lebens und daraus zur inneren, lebendigen Wissenschaft und daraus hervorgehenden Weisheit?

Man wird sagen: Das Pulver entzündet sich doch sicher ohne vorhergehende Erwärmung und Erhitzung, und der Blitz zuckt aus kalter Luft und eisiger Wolke hervor! – O ja, sage Ich, aber es ist mit dem Lichte des entzündeten Pulvers wie mit dem Blitze eben nicht viel geholfen, da keins für die Dauer taugt, und zudem noch diese beiden Schnelligkeitsentzündungen allezeit verheerend und zerstörend sind. Was immer plötzlich geschieht oder entsteht, vergeht gewöhnlich wieder so, wie es entstand, und lässt sicher nichts als nur die arge Wirkung zurück, wo nicht für bleibend den Tod. Daher gehört zum wahren, wohltätigen Erbrennen die gerechte Erwärmung und Erhitzung zum Voraus, ohne die es nie zu einer inneren Erbrennung und dadurch zum wahren, bleibenden Lichte kommen kann.

Werde daher auch du, Mein lieber A. H.-W., vollends warm und erhitzt, so wirst du die heilige Wirkung des inneren Erbrennens bald gewahren. – Aber das „Welt-Eis“, was da sind die weltlichen Sorgen, musst du aus dir schaffen, sonst wird es mit dem Erwärmen und Erhitzen nicht gut vorwärts gehen. Denn glaube es Mir: Weltsorgen, welcher Art sie auch sein mögen, und Weltschätze sind pur Eis für den Geist. Und des Verstandes Wissen allein ist des Geistes Knechtschaft und Sklaverei!

Werde aber gleich dem Kaufmanne, der alle seine Schätze für eine echte und schwere Perle hintan gab, so wirst du am Glanze dieser Perle das heilige Morgenrot des ewigen Lebens in dir erschauen. Glaube es Mir, dass es also ist! Denn Ich, dein heiliger Vater, gebe dir ja solches kund für deine Geburtsstunde aus Meinem Munde. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben Band 2, S. 140.

Rechte Geburtstagsfeier

Empfangen durch Jakob Lorber am 14.10.1850

Mein lieber Freund A.H.-W.! Der Geburtstag des Fleisches, wie du gestern den deinen feiertest, hat nur als derjenige irgendeinen Wert, der für einen Menschen der wirkliche Geburtstag ist. Jeder darauf folgende dreihundertfünfundsechzigste Tag ist nur eine Erinnerung und hat als solcher nur dann irgendeine Bedeutung, so der Mensch an solch einem Tage sich seiner Geburt in seinem Herzen gegen Mich dankbar erinnert und sich in Meinem Namen gute und feste Vorsätze macht, sein künftiges Leben stets mehr und mehr nach Meinem Willen und nach Meiner Ordnung einzurichten und Mich dabei um die Kraft und Hilfe bittet, die Ich sicher niemandem vorenthalte, der Mich nur einigermaßen darum lebensernstlich anfleht.

Wer den Erinnerungstag seiner irdischen Geburt also begeht, der hat wohlgetan und hat solch einem Tage vor Meinem Angesichte auch einen reellen Wert verliehen. Alles andere, als: Glückwünsche, Präsente und dergleichen sind vor Mir gänzlich ohne Wert, ja manchmal sogar Meinem Wohlgefallen zuwider, besonders bei solchen Menschen, die darauf große Stücke halten und sich an einem solchen Tage mehr und besser zu sein dünken als an einem anderen.

Nun bei dir, Mein Freund, ist das letztere wohl nicht der Fall. Und es ist Mir lieb, dass du von deinem Geburtstag nichts weiter hältst, als dass du nun um ein Jahr älter geworden bist.

Freilich wäre es Mir sehr lieb, so du auch schon einen vollen geistigen Geburtstag hättest! – Aber da hapert es bei dir nun noch ein wenig. – Wenn es auf der Welt keine schönen Mägde gäbe, da hättest du lange schon einen vollen geistigen Geburtstag; aber zufolge der schönen Töchter Evas bleibst du noch immer beim halben.

Weil du sonach keinen ganzen, sondern nur einen halben geistigen Geburtstag hast, so gratuliere Ich dir [immerhin] auch zu diesem halben. Denn auch der halbe geistige ist besser als tausend irdische.

Trachte aber nun danach, dass du bald zu einem ganzen geistigen Geburtstag gelangst! Der wird dir alles geben, danach der bessere Teil deiner Seele dürstet.

Siehe, es werden nun Zeiten kommen, in denen große Not und Drangsal herrschen werden, und Krieg, Hunger und Pest wird kommen. Aber die sich an Mich halten und die Ich Mein nenne, haben von allem dem nichts zu befürchten. Denn wo Mein Segen waltet, kann der Hölle Wut den Samen der Pest aller Art nicht ausstreuen und ihr Gifthauch die Bäumchen, die Ich gepflanzt habe, nimmer verderben. Aber die Bäume der Welt und alle Einrichtungen, die bisher die Welt zu ihrer vermeintlichen Ruhe und Sorglosigkeit gesetzt hat, werden in Kürze den weidlichsten Schiffbruch erleiden. Die Herren der Erde sollen es erkennen, dass Ich noch immer der Herr bin und durch alle ihre Rechnungen einen Strich ziehen werde!

Verstehe solches! Aber fürchte dich darum nicht! Denn du gehörst ja auch Meiner Pflanzschule zu. Und Mein Feuer kann dich nur beleben, dich seliger machen mehr und mehr und nicht töten wie diejenigen, die Mich schnöd auf die Seite setzen, selbst herrschen wollen und Gesetze geben Meinen Kindern, die sie nicht erschaffen und denen sie kein Leben gegeben haben. – Wehe solchen, so sie Mein Feuer ergreifen wird! Das wird ihnen eine böse Zeit geben!

Nun sei gesegnet! – Lebe mäßig! Trinke nicht Wein und Bier untereinander, sondern einen guten Wein nur, so wirst du dein Fleisch vor Krankheiten und deine Seele vor fleischlicher Sinnengier bewahren. Das sage Ich dir als dein größter Freund. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben Band 2, S. 434.



Die Liebe lehrt dich, allen diesen Wesen wohlzutun und sie so glücklich als möglich zu machen.

Die Demut lehrt dich, klein zu sein und sich über niemanden – möchte er noch so unbedeutend scheinen – hochmütig zu erheben, sondern sich selbst stets als den Geringsten zu betrachten.

Und die Sanftmut lehrt dich, jedermann stets gleich wohlwollend zu ertragen und aus dem innersten Herzensgrunde bemüht zu sein, jedem zu helfen, wo es ihm nottut. Und das allzeit durch jene sanftesten Mittel, durch die ja niemand im geringsten in seiner Freiheit beirrt werden kann. Werden hie und da ernstere Mittel vonnöten, so muss hinter ihnen nie etwa eine Strafsucht oder gar richterlicher Zorn stecken, sondern allzeit die allerhöchste und reinste, sich selbst nie berücksichtigende Liebe!

Siehe, das sind die Dinge aller himmlischen Meisterschaft!

BM 50,13-14

Geburtstagsgratulation

Empfangen durch Jakob Lorber am 30.11.1840

Das Folgende lasse Ich durch den Knecht dir, Meinem sehr willigen Freunde, Andr. H., „willig“ sagen, da Ich deinen Willen als bewährt gefunden habe!

Die Menschen wünschen sich zwar gegenseitig vielfach allerlei Glück, aber es bleibt auch gewöhnlich bei dem Wunsche nach der Weltmode, weil ihm kein wahres Wollen der Liebe, sondern nur eine blinde, weltliche Gewohnheit zugrunde liegt.

Da wünscht oft einer dem anderen (wenn es noch gut geht) alles ordentliche „Beste“ – in der sicheren Überzeugung, dass von all dem Gewünschten nichts in Erfüllung gehen wird. Und es ist bei all seinen Wünschereien oft auch nicht ein Sonnenstäubchen ernster, der wahren Liebe entstiegener Wille – derjenigen hofsittlichen Gratulationen nicht zu gedenken, die vermittelst der gedruckten Papierchen, die ihr „Visitenkarten“ nennt, geschehen.

Fragst du, warum bei solchen Wünschen nie etwas Erfolgreiches herauskommt, so sage Ich: Darum, weil der willenlose Wunsch nichts als eine heuchelnde, schmeichelnde Höflichkeit des kalten Weltverstandes und somit eine bare Lüge und absurde Narrheit ist.

Wie ist doch der Mensch ein großer Tor, der da zu einem Stein spricht: „Werde Gold“! – Und siehe, doch wäre ein solcher Tor nur klein zu nennen gegen einen Gratulanten, der seinem Wünschling „tausend Lebensjahre“ wünscht, während er ihm das Leben auch nicht für eine Terzie verlängern kann und, fürs zweite, ihn oft schon am nächsten Tage unter der Erde wissen möchte, um dadurch etwas zu gewinnen. Und so ist mancher, der da wünscht „Glück und Segen“, und in seinem Herzen ist er voll Ärgers – oder der da wünscht „Gesundheit und heitere Lebenstage“ und kennt oft den alleinigen Geber solcher Dinge kaum dem Namen nach. Oder ist da endlich noch einer, der spricht: „Ich wünsche Ihnen, was Sie sich selbst wünschen!“ – Weiß dieser Gratulant denn auch, ob das alles gut ist, was sich die Menschen in ihrer Eigenliebe wünschen? – Und so gratuliert die Welt sich dann beständig Unsinniges in ihrer finsternen Leerheit!

Aber höre, nicht also soll es bei euch sein! – Statt solcher Tollheit **sollen Meine Freunde sich gegenseitig in Meinem Namen voll Liebe im Herzen fragen: „Bruder, bedarfst du in irgendetwas meines Beistandes, so sage es mir offen, und ich will dich nach Möglichkeit meiner Kraft und meines Vermögens wohl unterstützen!“ Sage nicht: „– wenn du solches wünschst!“ – sondern sage, dass du [selber] dessen benötigst zur Ehre Gottes und zur Wohlfahrt deines Geistes!**

Und hat dir der Bruder solches gestanden, so sei liebewillig und tue es unverzüglich, so wirst du das Herz deines Bruders erquickern. Und Ich, dein Vater, werde Freude haben ob solcher werktätigen Gratulation.

Und so du gratulierst, da gratuliere armen Hilfsbedürftigen – so werde Ich auch deine anderen Gratulationen, die du verrichten musst, um der Welt kein Ärgernis zu geben, mit gnädigen, nachsichtigen Augen ansehen.

Und so trete also anstatt des leeren Wunsches der volle, kräftige Wille auf im Herzen und anstatt der Gratulation die reine, uneigennützig Liebe – so wirst du erst ganz sein ein Mann nach Meinem Willen, welcher ist Meine unendliche Liebe zu euch!

Siehe, du hast schon so manches getan, was Mir wohlgefiel, und daher habe Ich dir auch schon einen neuen Namen gegeben, der da aufgezeichnet ist im großen Buche des Lebens. Und dieser Name sei dir am [heutigen] Tag deiner Eingeburt [in das irdische Fleisch] ein Geschenk als Name deiner Neugeburt [im Geiste!] – Aber tue das Gesagte alles, so wirst du bald die große Freude der Wiedergeburt erleben! Siehe, so ist Meine Gratulation geadert! – Ich „wünsche“ nichts, sondern was Ich will oder liebe, das gebe Ich oder lasse es zu, dass es geschieht. – Was würde wohl daraus werden, so Ich euch das Leben

wünschen möchte und ließe es beim Wünschen!?! – Allein Ich wünsche nicht [bloß], sondern Ich will – und so lebt ihr!

Es heißt ja aber, dass ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Nun denn, so tut auch ihr, wie Ich, euer Vater, es will und selbst tue! Könnt ihr auch nicht tun, was Ich tue im Unendlichen, so tuet es doch im Kleinen! Dann werdet ihr sein gleich einem kleinen Kreise, der ja in all seiner Geringfügigkeit doch vollkommen gleich ist dem großen Kreise Meines unendlichen Wesens. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, *Himmelsgaben Band 1*, S. 229.



*Ist nun bei euch Ermahnung in Christo,
ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes,
ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,
so erfüllet meine Freude, dass ihr eines Sinnes seid,
gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid.
Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre;
sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst,
und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine,
sondern auch auf das, was des andern ist.
Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.*

Phil 2,1-5

Vatergabe zum Geburtstag

Empfangen durch Jakob Lorber am 21.04.1842

Und so schreibe denn: Da das sogenannte Gratulieren bei euch schon an der Tagesordnung ist, so will denn auch Ich von dieser Tagesordnung keine Ausnahme machen, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil Ich fürs erste der größte Freund der Ordnung bin, und fürs zweite, weil Ich die ewige Ordnung Selbst bin.

Aber nur erwarte da niemand irgendeinen sogenannten Glückwunsch von Mir, der an und für sich nichts als eine allerbarste, nur weltlich etwas artigere Lüge ist und einer Frucht gleicht, welche in der vollen Unreife von Baume gefallen ist und dann auf der Erde ganz unbeachtet zertreten wird. Denn es ist um vieles besser, so du jemandem einen kupfernen Pfennig gibst, als so du ihm tausend Pfunde des allerreinsten und schwersten Goldes gewünscht hättest.

Daher wünsche Ich dir, Mein lieber Ans. H.-W., gar nichts, sondern gebe dir Meinen Vatersegen für dich wie für deine Familie – und ein Kreuzlein hinzu als Bestätigung dieser Meiner dir jetzt dargereichten heiligen Vatersegensgabe. Und sei versichert, solches wird dir mehr frommen, als wenn Ich dir wünschte eine ganze Erde voll des allerbarsten Goldes!

Darin aber besteht diese Meine Vatersegensgabe, dass Ich dein Herz bereichern will und werde mit Meiner Vaterliebe und du dann dadurch zu der inneren Anerkennung gelangen wirst, dass es dem Kinde, das sich noch im Mutterleibe befindet, nicht wohl möglich ist, den Vater mit den Augen zu schauen. Wenn aber das Kind aus dem Leibe geboren wird und erschauet das Licht der Sonne, d.h. die erleuchtenden Strahlen aus ihr, so wird es auch bald den Vater in diesen Strahlen erschauen und nach kurzem Zeitenfluge ihn als solchen auch völlig erkennen.

Siehe, du bist nun auch noch im Mutterleibe Meiner Liebe in dir; daher kannst du Mich auch noch nicht sehen! So du aber aus diesem Leibe Meiner Barmliebe in dir bald vollends ausgeborn wirst im Geiste der Liebe und aller Wahrheit aus ihr, da wirst du auch den Vater sehen und Ihn als solchen erkennen. Des sei vollkommen versichert!

Es ist aber dennoch ein Unterschied zwischen der Geburt eines Kindes aus dem Fleischleibe der Mutter und der Geburt des Geistes aus und durch Meine Liebe. Denn die erste Geburt ist bedingt durch die Notwendigkeit der Natur; die zweite aber durch den freien Willen des Menschen und demzufolge dann durch Meine unmittelbare, nie unterm Wege bleibende Gnade.

Wenn demnach jemand ganz vollkommen ernstlich will und verleugnet sich in aller Demut seines Herzens, genötigt durch Meine Liebe in ihm, der wird dann auch sicher um vieles eher zum heiligen Endziel alles Segens gelangen, welches da ist die dir schon wohlbekannte Wiedergeburt des Geistes.

Wenn da aber jemand ist voll Lauheit gleich einem (dir in gegenwärtiger Zeit wohlbekanntem) Musikschüler, der da bald kocht, bald Holz spaltet, bald die Gasse fegt, blad näht, bald drischt, bald luftwandelt, bald den Schweinen das Futter bereitet, bald unnützes Zeug plauscht, blad wieder faulenzet, ja bald dies und jenes tut und unternimmt, aber nur selten ein halbes Stündlein kaum beim Klavier oder bei einem anderen Instrument zubringt – wann und wie wird ein so „emsiger“ Musikschüler ein freier Künstler werden?! – Und wann wird alsonach derjenige, der Mich nur so gewohnheits- und manchmal besserer Zerstreung halber neben aller seiner Welt so recht nachlässig mitstreifen lässt, zur Wiedergeburt des Geistes gelangen?

Ich sage dir: Auf dieser Erde schwerlich je – sondern vielleicht, wenn er sich nicht ganz tot gemacht hat, nach dem Tode des Leibes höchst mühsam und beschwerlich, da er gleichen wird einem mühsamen und übermüden Wanderer, der da zu kämpfen wird anfangen müssen, wo er die endliche, allersüßeste und allerseligste Ruhe erwartet hatte.

Wenn du, Mein lieber Ans. H. W., dieses alles wohl beachtest, so wird es dir wohl einleuchtend werden, was Großes du mit dieser Meiner Vatersegensgabe von Mir erhalten hast!

Die Wiedergeburt des Geistes ist die einzige Bedingung dieses Erdlebens, wie das Endziel alles Seins. Diese aber kann ohne den hinreichenden Wärmegrad Meiner Liebe in euch nicht erfolgen.

Darum aber gebe Ich dir hiermit eine große Lieberührung, damit du bald zum gerechtesten Liebewärmegrad, nötigst zur vollen Wiedergeburt, gelangen sollst.

Und so denn nehme hin Meine heilige Vatergabe, auf dass du dadurch leben mögest ewig im Schoße deines heiligen Vaters. Amen. Solches gebe Ich dir heute wie allezeit – ja, Ich, dein heiliger, liebevollster Vater Jesus! Amen, Amen, Amen.

Quelle: Jakob Lorber, *Himmelsgaben Band 2*, S. 63.



Jene Menschen aber, welche besonders auf dieser Erde in die reine Liebe zu Mir übergegangen sind und aus dieser Liebe heraus alles Weltliche und Materielle abgelegt haben und nichts anderes wollten als nur allein Mich, diese haben sich dadurch den weiten Weg überaus stark abgekürzt: denn diese sind wahrhaft Meine Kinder und wahrhaft Meine Brüder und Schwestern und kommen daher nach der ihnen freudigen Ablegung dieses materiellen Leibes alsogleich vollends zu Mir – und zwar die in aller Liebe zu Mir sogleich in den obersten, allerhöchsten Himmel, allda Ich Selbst wohne wesenhaft.

NS 3,16

Nimm Mich zu deinem wahrsten Vater in dein Herz

Empfangen durch Jakob Lorber am 28.12.1845

An Elise H.

Ich weiß um deinen Tag und um den deiner Geburt, aber du weißt auch, dass Ich ein Feind des Gratulierens bin. Darum auch sende Ich dir so spät als möglich nach deinem Tage dieses Wörtlein und sage dir darin auch weiter nichts, als dass Ich dich recht lieb habe! – mit welchem Wörtlein du, Meine liebe Tochter, aber auch vollends zufrieden sein kannst.

Du wirst zwar für eine kurze Zeit ein kleines Kreuzlein überkommen, das wohl nicht mit irdischen Diamanten besetzt sein wird, aber desto reichhaltiger an denen Meiner Vaterliebe und Gnade wird es sein! Nimm Mich vollends zu Deinem wahrsten Vater in dein Herz, so wirst du des Kreuzleins Bürde kaum wahrnehmen.

Enthalte dich der Welt, die nichts als Tod und Verderben feil hat, und halte fest an Meinem Herzen – und zweifle ja nicht, dass Ich es bin, der dir das sagt, so wirst du zeitlich und ewig selig sein in Mir, deinem Herrn und Vater! –

Alle deine Sorgen und unnötigen, dich so manchmal beklemmenden Gedanken lege nur fein auf Meine Schultern, dann wird alles gutgehen, und wir werden allezeit zum rechten Ziele gelangen!

Aber was dich nur immer in der Welt anlächelt, das fliehe im Herzen; denn wo du nun auf der Welt hintrittst, Ich sage dir, da ist alles Maske, hinter welcher allerlei arges Geschmeiß steckt! – Ich sage dir: Ärger war die Welt auch zu Noahs Zeiten nicht, als sie jetzt in gar sehr vielen Stücken ist!

Das nehme dir in aller Liebe zu Mir so recht lebendig zu Herzen und ertrage alles geduldig und gelassen sanft, so wirst du wachsen wie eine Zeder in Meiner Gnade!

Klage aber auch nicht über die Welt, sondern opfere alles Mir auf! Ich werde zur rechten Zeit alles so machen und gestalten, wie es am allerrechtsten sein wird. Siehe, es hat die Welt ihren Lauf, der Himmel den seinen, und kein Tag gleicht dem andern. Das alles ist so in der Ordnung; denn auch an aller Welt muss die Weissagung erfüllt werden, so wie sie an Mir erfüllet ward!

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben Band 3, S. 216.



*Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden;
uns aber, die wir selig werden ist's eine Gotteskraft.*

1. Kor 1,18

Von der Freundschaft des Herrn

Geburtstagsgabe

Empfangen durch Jakob Lorber am 26.06.1842

Dieses gar große Geschenk gib der, die da heute ihren Geburtstag feiert und heißet J. H. = Martha.

„Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid. Denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut.

Euch aber habe Ich gesagt, dass ihr Meine Freunde seid. Denn alles, was Ich gehört habe von Meinem Vater, habe Ich euch kundgetan.

Ihr habt Mich nicht erwählt, sondern Ich habe euch erwählt und gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, auf dass, so ihr den Vater bittet in Meinem Namen, Er es euch gebe“

Joh. 15, 5 u. 16

Verstehst du, Mein Töchterchen, was Ich dir durch diese zwei Verse sagen will? – Siehe, das Größte, was der menschliche Geist je erfassen wird – nämlich die Wiedergewinnung der vollkommenen Freiheit, welcher da zu Grunde liegt Meine wahre, intimste Freundschaft mit denen, die Ich erwählt habe!

Siehe, keiner von euch allen hat Mich erwählt, sondern nur Ich kam zu euch und habe euch erwählt! – Dass Ich euch aber erwählt habe, kannst du daran je zweifeln? – Gebe Ich euch allen nicht alle Schätze der Himmel, die da sind des Vaters, welcher die ewige Liebe in Mir ist!?

Da Ich dich und euch aber erwählt habe, so habe Ich euch und somit dich, Mein Töchterchen, ja auch gesetzt in das Paradies des ewigen Lebens, damit ihr da die edelsten Früchte zu bringen vermöchtet und Mich da auch allzeit bitten könnt, um was ihr wollt, damit Ich es euch allzeit gebe.

Da es aber nun klar vor deinen Augen ist, dass ich euch alle erwählt habe aus und von der Welt, die da gefangen ist in den härtesten Ketten aller Knechtschaft und ärgsten Sklaverei, was meinst du wohl – habe Ich euch und somit auch dich wohl erwählt zur abermaligen Knechtschaft und Sklaverei oder zur Freiheit des inneren Lebens der Liebe zu Mir und somit zu Meiner vollen Freundschaft!?

Wer aber ist der, zu dem Ich sage: „Geliebter Freund, geliebte Freundin!“ –

O Töchterchen, bedenke, bedenke, was das ist, so Ich auch zu dir sage: „Meine geliebte Freundin!“

Wahrlich, Ich sage es dir: So Ich dir schenken möchte alle Reiche der ganzen Unendlichkeit, alle Engel und alle Himmel – da wärest du nur ärmlich beteilet gegen dem, dass du bist eine „Erwählte“, und dass Ich auch zu dir sage: „Meine Freundin, Meine Schwester!“

Beachte daher überaus wohl und allerhöchst, was du hiermit überkommst! – Siehe, an diesem deinem Leibesgeburtstag überkommst du Meine Freundschaft und wirst empfangen von Meiner Erbarmung, damit du schnell reifen möchtest in ihr zur vollen Wiedergeburt deines Geistes zum ewigen Leben!

Wahrlich, die da sind Meine erwählten Freunde, die haben auch Meinen Heiligen Geist schon in und über sich – darum sie nimmerdar sollen Knechte der Sünde werden. – Also sollst auch du Mir nimmerdar eine Dienerin der Sünde werden, sondern ewig bleiben in Meiner Freundschaft! – Amen.

Quelle: Jakob Lorber, *Himmelsgaben Band 2, S. 104.*

Wende dich zu Mir!

Empfangen durch Jakob Lorber am 21.02.1843

Um was immer du oder jemand anders in Meinem Namen bittet, das will Ich dir und jedem ja auch allezeit gerne geben. Aber um Dinge der Welt komme mir ja nicht, denn diese sind der Tod. Ich aber, als das ewige Leben, bin am allerwenigsten geeignet und als Vater aufgelegt, Meinen Kindern den Tod zu geben!

Höre! Es kann niemand zu Mir kommen, es sei denn, dass ihn ziehe der Vater, von dem Ich ausgehe. Wer aber vom Vater gezogen wird, den werde Ich auferwecken am „jüngsten Tage“, d.h. in der jüngsten Zeit oder bald ehestens.

Diese „Auferweckung“ wird für ihn sein die Wiedergeburt des Geistes. Und dieser „jüngste Tag“ wird für ihn bleiben ein ewiger, lebendiger Geburtstag.

Solches alles steht schon in den Propheten Jesaja (54,13) und Jeremia (31,3), also lautend:

„Und sie werden alle von Gott gelehrt sein!“

Wer es nun höret und lernet vom Vater, der kommt zu Mir – d.h.: **Wer sich selbst verleugnet, nicht seine Augen der Welt zuwendet und sein Herz an eitle Dinge hängen, sondern die wahre Liebe zum Vater in sich lebendigst erwecket, den ziehet der Vater und lehret im Verborgenen seinen Geist. Wer aber dann in solcher Liebe und Lehre getreu verbleibet, zu dem werde Ich als das lebendige Wort Selbst gar ehestens kommen und werde ihn völlig erwecken.**

Siehe, der Vater ist schon gar lange mit dir beschäftigt und ziehet und lehret dich fortwährend; aber du magst noch nicht eine völlige Treue zu Ihm fassen in deinem Herzen und spielst noch zwischen Ihm und der Welt. Ich sage dir aber, als eben dieser Vater: *„Lasse die Welt und wende dich allein völlig zu Mir! Und liebe Mich, da Ich dich doch gar so zärtlichst liebe. Und dein jüngster Geburtstag deines Geistes wird bald leichtlich zu deinem ewig lebendig-neuen Geburtstage werden!“*

Solches gebe Ich, dein lieber Vater, dir als ein lebendiges Erinnerungszeichen Meiner großen Liebe zu dir an deinem Leibesgeburtstage.

Beachte es und werde Mir Mein lieber Sohn, wie Ich dir allzeit und ewig bin ein liebevollster Vater! – Das ist Mein Liebewille an dich ewig. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben Band 2, S. 170.



Gott wird die Einung der Seele mit dem Geiste aus Ihm freilich wohl nicht mit Seiner Allmacht erzwingen, aber Er wird des Menschen Herz stets mehr erleuchten und es erfüllen mit wahrer Weisheit aus den Himmeln, und der Mensch wird dadurch geistig wachsen und kräftiger werden und wird alle Hindernisse, die sich ihm zu seiner größeren Probung noch irgendwo in den Weg stellen könnten, stets leichter und zuversichtlicher überwinden.

GEJ Bd 7, Kap.223, 9

Heiligende Liebe

Empfangen durch Jakob Lorber am 26.06.1849

Schreibe nur ein recht nettes Wörtlein an unsere kleine, geliebte Julie-Martha H.! Denn die uns beide liebt und lieb hat, die müssen auch wir lieben und sehr lieb haben.

Meine geliebteste Julie-Martha! - Da der heutige Tag ein für dich besonders bedeutender ist, weil er dir den Jahrestag deiner Eingeburt in die Welt wie in einem Echo wieder in deine Erinnerung zurückgibt und du darob eine gar wohl begründete Freude haben kannst, indem du an solch einem Tage durch die Macht Meines Liebewillens in die Reihe Meiner Kinder, also in die Reihe der Gotteskinder, aus der stumpfen Reihe der gerichteten Geschöpfe aufgenommen worden bist - so will aber auch Ich, als ein wahrer Lebensvater, der solche deine gerechte Freude nicht etwa schmälern, sondern für dein Mir allerliebstes Herzchen nur gar sehr erhöhen dadurch, dass Ich dir hiermit die wiederholte, für dich sicher teuerste Versicherung zukommen lasse, dass du Mir ein allezeit allerliebstes Töchterchen bist, das Mir so pick- und nagelfest ans Herz gewachsen ist.

Ich meine, Mein liebstes Töchterchen wird mit dieser Meiner Zusicherung auch sicher über alles zufrieden sein können! Denn überglücklich sind jene für ewig, die von Meinem Vaterherzen aus einer solchen Zusicherung für wert befunden werden. - Aber leider nur wenigen wird eine solche zuteil!

Desto mehr aber kannst du dich darob freuen, da du als Mein allerliebstes Töchterchen solch einer höchsten Gnade für wert befunden wirst in Meinem Herzen.

Du darfst dir aber darum ja etwa nicht einbilden, als käme dir solch eine Gnade aus irgendeinem Verdienste zu! Sondern Ich ganz allein für Mich, ohne dein Verdienst, habe dich so lieb, weil du Mich auch gar so sehr lieb hast und bist manchmal sogar in Mich ein wenig verliebt, und das eben ist eine ganz besondere Heiligung deines Herzchens. - Denn wie könnte ein unheiliges Herz Mich, den Heiligsten, lieben?! - So Mich aber ein Herz liebt, der Ich heilig bin, wie möglich könnte in solch heiliger Liebe das liebende Herz selbst unheilig verbleiben?

Also ist aber auch dein Herzchen durch und durch geheiligt, weil es Mich liebt. Und da Ich es darum wieder gar überaus sehr liebe und Meine heilige Liebe in dasselbe stets mehr und mehr einfließen lasse und es dadurch zu einem Gefäße der Fülle Meiner heiligsten Liebe mache, welche Liebe da heilig ist überheilig, so ist das Gefäß dadurch nicht nur »geheiligt«, sondern selbst «heilig». Denn Ich, als der Alleinheilige, kann nicht im Unheiligen, sondern nur im Heiligen wohnen!

Fahre du, Mein allerliebstes Töchterchen, in solcher deiner Liebe zu Mir nur treulich fort, so wirst du bald einen zweiten, viel höheren Geburtstag erleben, als dieser heutige deines Leibes es ist.

Aber so manche eitle Dinge musst du von dir schaffen, als z.B. deine manchmal etwas übertriebene Zimmerreinlichkeitsliebe, den manchmal zu starken Appetit nach einer Prise Schnupftabak, dann den Reif im Unterrocke und manchmal zu sehr gesteihte Unterröcke, die dich viel zu dick aussehen machen, was weder schön noch sittig ist.

Kleide dich immer recht reinlich, nett und schön! Aber ein zu übertriebenes Stärken ist nicht schön, nicht sittig und für den Leib sogar nicht gut, weil gestärkte Kleider zu wenig die Haut berühren und durch die Berührung keine wohltätige Frottierung zuwebringen können, andererseits aber auch zu viel kühlende Luft an die mit Schweiß gefüllte Haut treten lassen, die dann den Schweiß oft zurücktreibt und hie und da in den Gefäßen verhärten macht und die Ausdünstung der Haut nicht durchlässt, woraus dann gar leicht allerlei rheumatische Leiden entstehen.

Tue also das weg, was unnötig und zwecklos ist, so wird deine Seele dann gleich mehr Zeit bekommen, an der Freimachung des Geistes zu arbeiten. - Überhaupt musst du dich des manchmal zu überflüssigen Marthatums entschlagen, das dich nicht selten in allerlei bekümmerte Pensereien und

manchmalige Ärgerlichkeiten versetzt - so wirst du dann viel freier den wahren Weg zum ewigen Leben verfolgen können, was denn doch die einzige Bestimmung eines jeden Menschen sein soll. Also musst du dich auch über nichts ärgern und keine übertriebenen Sorgen in dir aufsteigen lassen und alle deine Wünsche in Mein Herz legen! - Da werde Ich dir auch alles gar ehestens geben können, was dein Herz verlangt. Aber nur musst du das recht gern und getreu befolgen, was Ich dir nun geraten habe!

Und nun, Mein liebes Töchterchen, nimm mit dieser Meiner Lebensgabe auch Meinen Vatersegen in dein Herzchen auf! Dieser wird dir von selbst getreuest sagen, dass du Mir ein allerliebstes Töchterchen bist zeitlich nun, wie dereinst ewig! Amen. - Das sagt zu dir dein wahrer und einziger Vater. Amen.

Quelle : Jakob Lorber, *Himmelsgaben Band 2*, S.430.



Sehet, nichts haben wir, was wir dem Herrn geben könnten, das wir nicht zuvor von Ihm erhalten hätten; und welche Freude könnten wir Ihm auch wohl machen, so wir Ihm auch die ganze Erde, ja die ganze Welt zu geben vermöchten?! Er würde uns sagen: ‚Kinder, Ich bedarf dessen ewig nicht; [...] Mich freuen nicht eure Opfer, die Mir bereitet werden aus der Materie, die da ist ein Haus des Todes, sondern Mich freuet nur ein reumütiges, Mich liebend voll zerknirschtes Herz. Das ist es, das ganz euer ist als eine freie Gabe von Mir; dessen seid ihr im Vollbesitze. So ihr wollt, könnet ihr es Mir wiedergeben, und Ich werde da einziehen mit Meiner Gnade, und ihr werdet leben ewig dann mit der Gnade in Meiner ewigen Liebe.

HGt Bd 1, Kap. 41, 24

Das Angebinde

Empfangen durch Jakob Lorber am 15.02.1842

Siehe mein Kind! Ich, dein Vater groß, dein Vater gut, dein Vater voll Liebe, Gnade, Macht, Kraft und Gewalt, dein Vater ewig, sage dir:

Liebe Mich, bleib Mir treu, hab große Freude an Meinen alten und neuen Worten, suche Mich in der Liebe deines Herzens zu Mir, halte Meine leichten Gebote, fliehe die arge, arge Welt, komm zu Mir in dir, in deinem Herzen komme zu Mir, da Ich deiner harre für und für – so will Ich dich umfassen und will dich zum ewigen Leben an Meine Vaterbrust drücken also, als hätte Ich in der weiten Unendlichkeit niemanden als nur dich!

Komme, o komme doch recht bald zu Mir – zu deinem so überaus guten, heiligsten, liebevollsten Vater!

Denke dir ja nicht, dass es etwa doch recht schwer sein sollte, Mich zu finden und zu Mir zu kommen! – Siehe, so du irgend gehest, da führe Ich dich an Meiner Hand! So du schläfst, da halte Ich getreue Wache an deinem Bette! So du issest, da segne Ich dir jeden Löffel voll Speise, die du zu deinem Munde führest!

Nur so du irgendwann möchtest dich abwenden von Mir, dann freilich wäre Ich wehmütig hinter dir. Und wenn du möchtest der weltlichen Dinge gedenken, da freilich auch wäre Ich hinter dir wie trauernd. Und wann du möchtest zeigen ein eigensinniges Herz und möchtest dich erheben über jemand andern – siehe, da freilich wäre Ich auch hinter dir wie weinend.

Sonst aber bin Ich ja immer bei dir!

Siehe nun, wie leicht ist es, zu Dem zu kommen und Den zu finden, der dir mit aller Seiner Liebe stets überaus gegenwärtig ist! – So du an Mich denkest, siehe, da rede Ich, dein lieber Vater, mit dir! – Wann du betest in der Andacht deines Herzens zu Mir, siehe, da sage Ich allzeit ganz sanft und leise zu dir: „Mein liebes Kind! Ich, dein guter, lieber Vater, bin auch ein gar sehr heiliger Vater! Jesus Jehova ist Mein Name! – ***Baue, baue, Mein liebes Kind, auf diesen Namen! Denn Er ist über alles mächtig und heilig, überheilig! In diesem Namen wirst du das ewige Leben finden!***“

Siehe, solches rufe Ich dir allezeit zu! – Und wann du aufgehört hast zu beten, da segne Ich, dein heiliger, guter Vater, dich allzeit mit Meiner mächtigen Vaterhand!

Solches, o Mein Kind, ist wohl gewiss und wahr! – Daher darfst du nicht mehr fragen: „Aber wann wird denn der gute, heilige Vater zu mir kommen und Sich anmelden bei mir?“ – Denn Ich bin schon lange fest bei dir und lasse dich nicht aus Meinen Augen und Händen!

So dir aber diese Worte schwer zu glauben vorkommen sollten, da sammle dich nur einmal oder, noch besser, mehrere Male in der Liebe zu Mir! Habe aber dabei wohl acht auf alle Gedanken in dieser Andachtszeit! – Siehe, alle diese Gedanken werden Meine an dein Herzlein sanft, leise und stille gerichteten Worte sein!

Ein leiser Hauch um deine Stirne und Augen und ein ganz leichtes fiebriges Wehen durch die Brust wird dir ein sicheres Zeichen sein, dass Ich, dein guter, lieber, heiliger Vater, dich segnend stärke und also doch ganz sicher bei dir bin.

Und somit segne Ich dich auch jetzt durch dieses wertvollste Angebinde. Bleibe Mir treu, bleibe Mir im Herzen treu, bleibe Mir, deinem lieben, guten, heiligen Vater in aller Deiner Liebe treu! Solches ist der heilige Wunsch deines lieben, guten, heiligen Vaters. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, *Himmelsgaben Band 2*, S. 25.



*Wenn demnach jemand ganz vollkommen ernstlich will
und verleugnet sich in aller Demut seines Herzens,
genötigt durch Meine Liebe in ihm,
der wird dann auch sicher um vieles eher
zum heiligen Endziel alles Segens gelangen,
welches da ist die dir schon wohlbekannte
Wiedergeburt des Geistes.
Die Wiedergeburt des Geistes
ist die einzige Bedingung dieses Erdlebens,
wie das Endziel alles freien Seins.*

HiG Bd 2, S.64 (7) + 65 (11)

Das Beste für jedermann

Empfangen durch Jakob Lorber am 02.02.1848

Ich bin das Beste dir und jedermann, so du Mich erwählst für dein Herz auf ewig und nicht dabei denkst: „Mit diesem oder mit jenem könnte ich vielleicht auch glücklich sein.“

Ich sage dir: Alle „diese und jene“ sind gleich wie ein falscher Schmuck. Sie prunken wohl und scheinen etwas zu sein. Aber im Grunde sind sie alle dennoch nichts – gleichwie da nichts ist ein falscher Schmuck, für den dir kein Wechsler etwas gibt, so du, durch Not gedrängt, ihn verkaufen müsstest.

Wer aber Mich erwählt hat und denkt nicht: „Dieser und jener könnte auch mein Glück sein“ – der hat einen echten, wertvollsten Schmuck sich angeschafft. Und so er dann alles verlöre, als: Reichtümer und alle seine kostbaren Freunde – so ist er aber dennoch überglücklich bei all' solchem Verluste. Denn er hat ja noch den kostbarsten Schmuck im Kasten seines Herzens, dessen endlosen Wert alle Ewigkeiten nimmer aufzehren werden.

Da heute dein Geburtstag ist, so kann Ich, als dein wie aller Menschen und Engel Vater, dir nichts anderes wünschen, als dass du vor allem dich um solch einen Schmuck vollernstlich umsehen solltest. Alsdann erst wirst du auch alles andere erlangen können. Und was du dann erlangen wirst, das wird echt sein. – Was du aber ohne solchen Hauptschmuck erlangen wirst, wird ein falscher Schmuck sein, für den dir zur Zeit der Not die Wechsler des Himmels nichts geben werden.

Also das Beste dir und jedermann! – Erwähle Mich vollkommen für dein Herz, so hast du dir für ewig und auch zeitlich schon das Beste erwählt!

Diesen Wunsch heute wie ewig dir und jedermann! Amen. Das sagt dein Vater dir! Amen. Amen. Amen.

Quelle: Jakob Lorber, *Himmelsgaben Band 2*, S. 396.



*Gib mir Deinen Segen und lass in meinem Herzen
etwas aufbrennen von jenem Frieden, den die Welt nicht kennt,
von jener unsagbaren Freude der Erlösten, denen die Sünden vergeben sind
und deren Gewissen in lauter Klarheit vor Gott steht.*

*Lass mich in Deiner erlösenden Gnade ein froher Mensch sein,
erfüllt von der Freude, die da ist die schönste Gabe
Deines heiligen Evangeliums.*

Hugo Rahner

Herr! – Hier bin ich.

Empfangen durch Jakob Lorber am 18.08.1840

Ich ließ Dich, o liebevollster heiliger Vater, lange warten, da Du mir schon seit meiner Kindheit unablässig zugerufen hast: Komm zu Mir, Ich will dich erquicken!

Nun, o Vater, ist die Zeit gekommen, dass sich mein Ohr geöffnet und mein sonst starrer Wille ganz in den Deinigen ergeben hat voll Demut und Gehorsam vor Dir, wie auch nach Deinem Willen zu allen meinen besseren Brüdern. Daher komme Du, mein allerliebster Jesus, zu mir und erquicke meine kranke Seele mit dem Balsam Deiner unendlichen Liebe; lass mich finden meine große Unbild in Deinem bitteren Leiden und Sterben; lasse mich sehen die heiligen fünf Wundmale und erkennen darinnen meine große Missetat! O Jesus, Du Überwinder des Todes und der Hölle, komme zu mir und lehre mich Deinen Willen erst recht verstehen; lehre mich erkennen mein völliges Nichts und Dein Alles!

O Du mein süßester, liebevollster Jesus, Du Herr aller Heerscharen, komme zu mir Armem, – komme zu mir Schwachem, – komme zu mir Blindem, – komme zu mir Taubem, – komme zu mir Aussätzigem, – komme zu mir Gichtbrüchigem, – komme zu mir Lahmem, – komme zu mir Krümmem, – komme zu mir Besessenem, – ja o mein, mein, mein allerliebster Jesus! komme, komme, komme zu mir Totem und lass mich nur anrühren Dein heilig Kleid, so werde ich leben.

Herr, lasse Dir ja nicht Zeit, denn ich habe Deiner unendlich nötig; ich kann ja nicht mehr ohne Dich sein, da Du mir Alles und alles andere aus Liebe zu Dir zunichte geworden ist! Ohne Dich kann ich nicht mehr leben; daher, o mein liebster Jesus, komme alsobald zu mir!

Doch wie allezeit, so geschehe auch diesmal Dein heiliger Wille Amen. –

Quelle: Jakob Lorber, Himmelsgaben Band 3, S. 62.

Eine Geburtstagsbitte

Vater gib uns Deinen Geist,
Da wir vor Dein Antlitz treten,
Gib uns, die Du Kinder heißt,
Dass wir würdig mögen beten:
Lass uns uns're größte Zier
Finden durch die Demuts-Tür!

Gib uns Dein lebendig Wort
Halt uns rege fort und fort.
Mehr' in uns der Liebe Flamme
Dass wir würdig vor dem Lamme
Stehen als bekehrte Sünder,
Vater, deine treuen Kinder;
Lass erstehn in uns gewiss
Unsern Heiland Jesus Christ!

Dein Wort unsers Fußes Licht
Sei, auf dass wir feste stehen,
Wenn des Finstern Zorn ausbricht;
Deine Gnad nur wir erflehen.
Liebster Jesu wollst beleben
In uns deinen heiligen Bund,
Und uns Kraft und Ruhe geben,
Frieden auch zu jeder Stund!

Amen.

Von O.Z.W. am 29.07.1898 – Quelle: *Lebensgarten: „Liebe, das Grundgesetz alles Lebens“ S.142.*

Quellennachweis

Jakob Lorber, *Bischof Martin*, 2003, 4.Auflage, Lorber-Verlag

Jakob Lorber, *Die Haushaltung Gottes* Band 1, 1990, 5.Auflage, Lorber-Verlag

Jakob Lorber, *Himmelsgaben* Band 1,2,3,2003 u.1993, 4.Auflage u. 1.Auflage, Lorber-Verlag

Jakob Lorber, *Das große Evangelium Johannes* Band 7, 1984, 7.Auflage, Lorber-Verlag

Jakob Lorber, *Die natürliche Sonne*, 2000, 7.Auflage, Lorber-Verlag

Jakob Lorber und Gottfried Mayerhofer, *Festgarten*, 1991, Nachdruck der Auflage von 1899,
Lorber-Verlag

Jakob Lorber und Gottfried Mayerhofer, *Lebensgarten*, 1991, Nachdruck der Auflage von 1899,
Lorber-Verlag

Alle oben aufgeführten Bücher können bezogen werden beim Herausgeber aller Jakob Lorber und Gottfried Mayerhofer-Bücher, dem Lorber-Verlag, Hindenburgstraße 5, D-74321 Bietigheim-Bissingen